

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 24 (69. Jahrgang)

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 11. Juni 1954

Die Finanzierung von Ybbs-Persenbeug sichergestellt

Die für den 14. Juni anberaumte Hauptversammlung der Donaukraftwerke AG. wird sich mit der Erhöhung des Aktienkapitals dieser Gesellschaft von 20 auf 400 Millionen Schilling befassen. Im Zusammenhang damit teilt das Ministerium für Verkehr und verstaatlichte Betriebe über die geplante Finanzierung des Kraftwerkes Ybbs-Persenbeug mit, daß im heurigen Jahr etwa 150 Millionen Schilling und in den Jahren 1955 bis 1957 je 300 Millionen Schilling erforderlich sind. Diese Beträge sollen durch Erhöhung des Aktienkapitals der Donaukraftwerke AG. um 380 Millionen Schilling, einzahlbar in vier Jahresraten, sowie durch Aufnahme von Krediten von 670 Millionen Schilling aufgebracht werden. In Kreditverhandlungen mit Geldinstituten ist es der Verbundgesellschaft gelungen, die für 1954 und 1955 erforderlichen Mittel von 270 Millionen Schilling sicherzustellen. Insgesamt werden für den Bau in diesen beiden Jahren, wie erwähnt, 450 Millionen Schilling benötigt, von denen 180 Millionen Kapitaleinzahlungen sein werden. Der Bund und die beteiligten Länder haben hinsichtlich einer termingerechten Kapitaleinzahlung feste Zusagen gemacht. Die Aktionäre, das sind der Bund mit 55 Prozent, die Länder Wien und Niederösterreich mit je 21,25 Prozent und das Burgenland mit 2,5 Prozent des Aktienkapitals, haben

sich durch ihre Vertreter in verschiedenen Gesprächen bereit erklärt, etwa später notwendig werdenden Kapitalserhö-

hungen zuzustimmen. Für die Finanzierung des Kraftwerkes Ybbs-Persenbeug ist also alles Notwendige vorgesorgt.

Um den Fremdenverkehr in Niederösterreich

Anläßlich einer Tagung des n.ö. Fremdenverkehrsverbandes stellte Landeshauptmannstellvertreter Ing. Kargl fest, daß Hotels und Gasthäuser Niederösterreichs meist Wiener beherbergen. Niemand, der Niederösterreich als Tourist oder Urlauber aufsuche, brauche unangenehme Erlebnisse zu fürchten. Der Redner hob von den Leistungen der Landesregierung für den Fremdenverkehr besonders die Straßenpflege hervor und forderte dann, die Besitzer der Hotels und Gasthäuser mögen ihre Betriebe modernisieren und ausbauen. Die Landesregierung werde alles unternehmen, um für diesen Zweck entsprechende Mittel zur Verfügung stellen zu können. Der Leiter des Fremdenverkehrsamtes der Landesregierung, Hofrat Dr. Schmidl, bezeichnete die Entwicklung als gut, da die Zahl der Nächtigungen ununterbrochen ansteige. Habe man 1948 rund 1,8 Millionen gezählt, seien es 1953 bereits 3 Millionen gewesen. In letzter Zeit kämen auch mehr Ausländer nach Niederösterreich, das jedoch in erster Linie

Urlaubs- und Erholungsland für den Inländer sei. Die Kreditaktion für Fremdenverkehrsbetriebe, mit deren Hilfe man in fast 300 Fällen zinsenlose oder zinsenbegünstigte Kredite von rund 3,5 Millionen Schilling habe flüssig machen können, werde fortgesetzt. Handelsminister Dr. Illig erklärte u. a., wenn der Fremdenverkehr auch eine Angelegenheit der Länder darstelle, sei doch der Bund nicht abgeneigt, dort unterstützend beizuspringen, wo es notwendig sei. In letzter Zeit habe man einen Weg gefunden, um den Fremdenverkehr von einer zentralen Stelle aus kräftig unterstützen zu können. Der Minister versprach dann, daß man Niederösterreich in Hinkunft mehr helfen werde als bisher, und zwar handle es sich bei dieser Hilfe im Vergleich mit anderen Bundesländern um ein wohl begründetes „Nachziehverfahren“. Für eine Kreditaktion stünden etwa 75 bis 85 Millionen zur Verfügung, von denen Niederösterreich seinen gebührenden Anteil erhalten müsse.

Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

In Wien, Hietzing, verübten in alkoholisiertem Zustand am 2. ds. zwei britische Militärpolizisten eine schreckliche Bluttat, bei welcher der 38jährige Kaufmann Armin Schwab getötet und sieben Personen durch Schüsse und Bajonettstiche teils schwer und leicht verletzt wurden.

Die Österreichische Nationalbank hat den **Eskontzinsfuß von 4 auf 3½ Prozent ermäßigt.**

Einen ungewöhnlichen Weg nahm ein Blitz, der während eines Gewitters in einen Birnbaum vor dem Anwesen eines Landwirtes in Klaffer, Bezirk Rohrbach, einschlug. Der Blitz sprang von dem Baum in eine vorbeiführende Stromleitung und durch sie in den Stall des Anwesens, wo er zwei Kühe derart betäubte, daß sie notgeschlachtet werden mußten. Ein anderer Teil des Blitzes drang in das Wohnhaus ein, durchschlug zwei Zimmerwände und streifte die Altersrentnerin Maria Zimmerbauer. Sie erlitt einen Herzschock.

Die Schwester des verstorbenen Nationalratspräsidenten Leopold Kunschak, **Kathi Kunschak**, ist im 74. Lebensjahre gestorben. Sie hat ihrem Bruder zeit seines Lebens das Haus geführt und war ihm eine treubeherrschende Helferin.

Der 44jährige Kaffeehauspächter Alois W. aus Wolkersdorf warf sich in der Bahnstation vor einen einfahrenden Personenzug. Der Lebensmüde, dem beide Beine und die linke Hand abgetrennt wurden, war auf der Stelle tot. Das Motiv der Tat dürfte nach Erhebungen der Gendarmerie **krankhafte Krebsfurcht** gewesen sein, obwohl W. nach Ansicht der Ärzte nur an einem chronischen Magenkatarrh litt.

Ein 21jähriger Brunnenmachergehilfe, der mit dem wegen Mordes gesuchten Leopold Feiwikl verwandt ist, versuchte seinem Leben ein Ende zu setzen, indem er sich vor ein Auto warf. Der Lebensmüde, der mit leichten Verletzungen davonkam, gab an, daß seine Verlobte die Verbindung **wegen seiner Verwandtschaft mit dem Mörder** hatte lösen wollen.

Ein merkwürdiger Todesfall ereignete sich in Lienz in Osttirol. Ein 24jähriger Mann, der wegen Schweißfüßen in Behandlung eines Arztes stand, wurde nach Villach in das Ambulatorium der Krankenkasse zwecks Röntgenbehandlung eingewiesen. Kurz nach der Behandlung bekam der Patient starke Schmerzen in den Füßen, bis er schließlich nicht mehr auftreten konnte, fieberte und wurde schließlich völlig gelähmt. Kurz darauf starb er. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der junge Mann an einer Röntgenverbrennung, wie sie nach zu starker Röntgenbehandlung auftritt, gestorben sein könnte.

Ein Hilfsarbeiter aus Gföhl, Bezirk Krems, kam vor einigen Tagen zu einem Kaufmann nach Wien, um sich ein Personenauto der Marke Chevrolet, Baujahr 1954, anzusehen, das der Kaufmann verkaufen wollte. Er erklärte, der Wagen gefalle ihm, doch wüsche er eine **Probefahrt** zu machen. Der Kaufmann übergab dem Käufer den Wagen und die Papiere und vereinbarte mit ihm einen Termin, zu dem er mit dem Wagen zurückkehren sollte, um ihn dann entweder zu kaufen oder zurückzustellen. Der Auto-käufer aus Gföhl aber dachte nicht daran, das Auto zurückzubringen. Er fuhr heim und fühlte sich stolz als Autobesitzer. Das Zurückgeben des Wagens schien er völlig vergessen zu haben. Nun wurde der Betrüger verhaftet und das Auto sichergestellt.

Im Gehört der Landwirtin Maria Reinisch vulgo Kainz in Trahütten, Steiermark, lebt man seit Jahren in Angst vor jedem Gewitter, **da seit 1910 nicht weniger als vier Blitze in das Wohnhaus einschlugen.** Als in der Nacht zum vergangenen Sonntag von der Koralpe ein schweres Gewitter gegen Trahütten zog, hatte sich in dem Anwesen alles bereits zur Ruhe begeben. Im Schlafzimmer lagen der Sohn der Bäuerin, Franz Reinisch, mit seiner Gattin und den beiden Kindern. Knapp nach Mitternacht wurde der junge Bauer plötzlich mit elementarer Gewalt aus dem Bett geschleudert — ein Blitz hatte in einen Birnbaum eingeschlagen, war von dort durch die Hausmauer in das Schlafzimmer gedrungen und hatte den Kopfteil des Bettes vollkommen zertrümmert. 1946 war in dem Haus ein Forstpraktikant, der vor einem Gewitter Schutz gesucht hatte, von einem Blitz getötet worden.

AUS DEM AUSLAND

Die sterbliche Hülle des am vergangenen Samstag **heiligesprochenen Papstes Pius' X.** wird in der Sankt-Markus-Kirche in Venedig beigesetzt werden, da Venedig die Stätte ist, wo er lange Jahre als Kardinal-Patriarch gewirkt hat. Für die Überführung wurde noch kein Zeitpunkt festgesetzt.

Zum reichen Mann hätte ein Altmetsammler in der westbosnischen Stadt Travnik werden können. Er fand eines Tages einen „**Bronzebarren**“ im Gewicht von **39 Kilo** und verkaufte ihn einer Schrottfirma um 8580 Dinar (etwa 800 ö. S.). Der Direktor der Firma, dem die „Bronze“ etwas sonderbar vorkam, rief einen Sachverständigen, der feststellte, es handle sich um **Gold.** Die jugoslawische Nationalbank erhielt dann den Goldbarren im Wert von 34 Millionen Dinar (etwa 3,1 Millionen Schilling).

Der **Bezwinger des Mount Everest, Sir Edmund Hillary,** ist von seiner Lungenentzündung wieder genesen und nach Ausheilung seines Rippenbruchs schon wieder „auf dem Berg“.

Die Gesundheitsbehörden von Französisch-Äquatorialafrika haben einen **Feldzug gegen die Lepra** begonnen, der etwa 56.000 von dieser Krankheit befallenen Menschen neue Hoffnung auf Heilung gibt. Die Behörden hoffen, durch die Anwendung von Sulfonamiden das Fortschreiten der Krankheit eindämmen zu können, so daß innerhalb der nächsten fünfzehn Jahre die Lepra in diesen Gebieten genau so selten wird, wie es heute schon das Gelbfieber und die Schlafkrankheit ist. Die Ärzte und ihre Helfer werden in fliegenden Stationen mit Kraftfahrzeugen im ganzen Land arbeiten. Die Kranken sollen in neuen Dörfern zusammengefaßt werden, wo sie nicht abgesondert, sondern mit ihren Familien zusammen bis zu ihrer Gesundung leben können.

Ein wirtschaftlich und politisch so stabiles Land wie Dänemark hat überraschenderweise — **die meisten Lebensmüden.** Es zählt im Verhältnis zur Bevölkerungszahl die meisten Menschen, die freiwillig aus dem Leben scheiden. Auch im vorigen Jahre änderte sich daran nichts; 1057 Dänen gingen 1953 freiwillig in den Tod, um 64 mehr als im vorhergehenden Jahr.

Der märchenhaft reiche Aga Khan ist nicht mehr der einzige Mensch, dessen Gewicht man aufgewogen hat. Die Französin **Lucienne Schmitt,** die heuer bei den Schiweltmeisterschaften den Riesenslalom gewann, stieg kürzlich ebenfalls auf die Waage. Sie wurde allerdings nicht in Gold, Diamanten oder Platin aufgewogen, wie die Anhänger des Aga Khans es tun, sondern mit **Schokolade,** die ein Fabrikant der Branche gespendet hatte.

Der englische Abgeordnete Rupert Speir erklärte — nach einem alten englischen Sprichwort — **er würde einen Hut essen,** wenn die Benzinsteuern im nächsten Budget nicht herabgesetzt werden würde. Tatsächlich wurde die Steuer nicht ermäßigt, und vor wenigen Tagen erschien Speir in einer Versammlung, zog einen grauen Hut aus der Tasche und begann ihn zum Gaudium der Zuschauer zu verspeisen. Der Hut schien ihm allerdings vorzüglich zu schmecken, was verständlich ist, denn ein Zuckerbäcker hatte ihn aus Marzipan angefertigt, um dem Abgeordneten die Möglichkeit zu geben, sein Versprechen einzulösen.

Wie die Direktion der von Nobel gegründeten „**Bofors**“-Sprengstoffabrik mitteilt, wurden die im Werk beschäftigten

Arbeiterinnen gewarnt, Nylon zu tragen. Es bestehe die Gefahr, daß die durch Reibung zwischen Nylonstrümpfen und Nylonwäsche hervorgerufene Elektrizität sich in Funken entlade und eine Explosion auslöse.

Rund 500 Millionen Kinder in der Welt haben bisher keine richtige Ernährung erhalten, so daß ihr durchschnittliches Lebensalter nicht mehr als 25 Jahre beträgt. In Asien kann eine Tasse Milch oder eine Vitamintablette über Leben und Tod entscheiden. Weiters wurde bekanntgegeben, daß die Malaria jährlich 300 Millionen Menschen erfaßt und daß 2 Millionen ihr erliegen, daß die Tuberkulose jährlich 5 Millionen Opfer fordert, und daß die furchtbare Kinderkrankheit Framboesie in den Tropen fast 500 Millionen Menschen befällt und arbeitsunfähig macht, daß aber ein Aufwand von nur 3 Schilling für Penicillininjektionen Hilfe bringen kann.

Aus einem schweizerischen Städtchen wird berichtet, daß dort, wie allwöchentlich, der Diskussionsklub seine Mitglieder zu einem Vortrag des Herrn Burger eingeladen habe. Der Präsident stellte den Vortragenden mit folgenden Worten vor: „**Sie alle kennen unseren geschätzten Redner. Seit seiner vor kurzem gefeierten Hochzeit hat er heute wieder zum erstmaligen Gelegenheit zu sprechen.**“

In Paris wurde eine Frau verhaftet, weil sie versucht hatte, **das Feuer der Liebe mit künstlichen Mitteln neu zu entfachen.** Während der Mann, der ihr die Liebe gekündigt hatte, friedlich in seinem Bett schlief, übergoß sie dieses mit Petroleum und setzte es in Brand.

Die deutsche Rhodioceta-AG. in Freiburg hat einen **neuen Wäschestoff** entwickelt, der unter dem geschützten Namen „**Nyflor**“ eine Fadenkombination von Nylon und Acetat ist. Diese Kombination soll alle Eigenschaften der beiden bekannten Kunstfasern vereinen und zugleich gewisse Nachteile vermeiden, die sich sowohl bei Nylon wie bei Acetat gezeigt hatten. Acht deutsche Wäschefirmen haben bereits mit der Herstellung von Wäsche und Nachthemden aus „**Nyflor**“ begonnen.

In der Nähe der philippinischen Stadt Bagui hat die Insassin eines Autobusses den Fahrer, anzuhalten. Sie stieg aus, verschwand in einer Hütte, kehrte nach einer Viertelstunde zurück und sagte, man könne weiterfahren. In der Zwischenzeit hatte sie **einen gesunden Knaben zur Welt gebracht.**

Die 19jährige Schönheitskönigin **June Malins** und ihre Bürokollegin, die 27jährige Betty Grant, starben in einem Londoner Spital an einer Vergiftung durch Kantharidin. Die zwei Mädchen sind in der Chemikaliengroßhandlung, in der sie beschäftigt sind, von schweren Krämpfen befallen worden. Sie starben wenige Stunden nach der Einlieferung in ein Spital. Bei der Obduktion der Leichen wurde festgestellt, daß der Tod durch Vergiftung mit Kantharidin eingetreten ist. Vorläufig ist noch nicht geklärt, ob diese Substanz (der Extrakt der spanischen Fliege) von den Opfern als Aphrodisiakum eingenommen wurde, ein sogenannter Liebestrank, der den Mädchen als schlechter Scherz verabreicht wurde, oder ob es sich um einen Unglücksfall handelt.

Aus

Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Geburten. Geboren wurden: Am 26. Mai ein Mädchen Edeltraud Maria der Eltern Friedrich und Anna Just, Werkzeugschlosser, Böhlerwerk 12. Am 25. Mai ein Mädchen Gerda der Eltern Josef und Anna Fleischhanderl, Bundesbahnbediensteter, Gafenz 63, Bezirk Steyr. Am 27. Mai ein Mädchen Christine Maria der Eltern Josef und Serafine Großschartner, Schlosser, Zell-Arzberg 36. Am 28. Mai ein Knabe Helmut Alois der Eltern Alois und Stephanie Hintsteiner, Forstarbeiter, Waidhofen-Land, 1. Krailhofrotte 12. Am 31. Mai ein Mädchen Gerda der Eltern Franz und Johanna Kronberger, Werkzeugmacher, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 37. Am 4. Juni ein Knabe Wilhelm Hermann der Eltern Wilhelm und Hermine Schultz, kaufm. Angestellter, Waidhofen, Oberer Stadtplatz 20. Am 1. Juni ein Mädchen

Edith Maria der Eltern Walter und Wilhelmine Ripka, Lehrer, Waidhofen-Land, Maierrotte 34. Am 1. Juni ein Knabe der Eltern Ewald und Ingeborg Hofer, Kaufmann, Göstling, Dorf 14. Am 2. Juni ein Knabe Werner Franz der Eltern Franz und Irmgard Nagelhofer, Werkzeugschlosser, Waidhofen, Unter der Leithen 8. Am 3. Juni ein Mädchen der Eltern Leopold und Maria Bramreiter, Werksarbeiter, Ybbstz 147. Wir gratulieren!

Trauerungen. Vor dem hiesigen Standesamt wurden getraut: Am 3. ds. Eduard Käferböck, Wagnergeselle, Waidhofen, Weyerstraße 51, und Maria Wabro, Modistin, Waidhofen, Weyerstraße 74. Am 5. Juni Erich Leitner, Hilfsarbeiter, Sonntagberg, Hilm 143, und Gertrude Kojeder, Hausgehilfin, Sonntagberg, Hilm 143. Am 5. Juni Gernot Rinder, Walzenführer, Zell, Messerergasse 5, und Angela Rammel, Hausgehilfin, Waidhofen, Hoher Markt 20. Am 5. Juni Karl Pöchlauer, Maschinenschlosser, Waidhofen, Fuhschlug 6, und Otilie Kettner, Schneidergehilfin, Waidhofen, Durstgasse 4. Am 5. Juni Dr. Elmar Weiß, techn. Angestellter, Wien VIII, Breitenfeldergasse 17/20, und Erika Benz geb. Hübler, Kosmetikerin, Waidhofen, Reichenauerstraße 12. Am 6. Juni Hermann Pollak, Elektromonteur, Waidhofen, Oberer Stadtplatz 23, und Hermine Rameder, Haushalt, Waidhofen, Oberer Stadtplatz 23. Beste Glückwünsche!

Todesfälle. Es starben: Am 3. Juni Maria Putzgruber, Rentnerin, Hollenstein, Dornleiten 59, 66 Jahre. Am 3. ds. Maria Bönisch, Haushalt, Waidhofen, Unter der Burg 1, 82 Jahre. — Am 8. Juni ist der Rayonsinspektor der städt. Sicherheitswache Johann Urferer nach kurzem, schwerem Leiden im 40. Lebensjahre unerwartet plötzlich gestorben. R. I. P.

Ärztlicher Sonntagsdienst. Sonntag den 13. ds.: Dr. Franz Amann. Donnerstag den 17. ds. (Fronleichnam): Dr. Karl Fritsch.

Feuerwehr-Sonntagsdienst am 13. ds.: Adolf Aigner und Josef Obermüller. Donnerstag den 17. ds. (Fronleichnam): Alois Podhrasnik und Paul Marcik.

Beflaggung. Der Fremdenverkehrsausschuß ersucht auf diesem Wege alle Hausbesitzer, anlässlich der Anwesenheit deutscher und schwedischer Gäste in unserer Stadt die Häuser zu beflaggen.

Festliche Tage in Waidhofen a. d. Y. Die Zeit hält nicht still! So rücken auch die festlichen Tage, der 3. und 4. Juli, näher und näher. Aber auch die Arbeiten gehen weiter. Die Gedenktafel für Doktor Edmund Friess, die am Stadtturm angebracht werden wird, ist bereits in Auftrag gegeben, als Redner für diesen feierlichen Akt hat der bedeutende Historiker, ein Freund des Verewigten, Archivdirektor Dr. Lechner, zugesagt. Die Jungbürger, die in diesem Jahre die bürgerliche Vollreife erlangen und zum ersten Mal in Niederösterreich feierlich in ihre Rechte und Pflichten eingeführt werden sollen, waren schon einmal versammelt und es wurde der Ablauf der Feier mit ihnen durch den Bürgermeister und die Stadträte besprochen; die verdienten Männer, denen das Bürgerrecht der Stadt verliehen werden wird, sind zum größten Teil festgestellt und das große vaterländische Trauerspiel von F. Grillparzer „König Ottokars Glück und Ende“, dessen Aufführung die Krönung der Festlichkeiten bringen wird, wird

Der Streik in Kogelsbach siegreich beendet

Der vor vier Wochen in Kogelsbach ausgebrochene Streik im dortigen Sägewerk konnte durch die entschlossene Haltung der streikenden Arbeiter erfolgreich beendet werden. Die Firma, welche durch eine besonders scharfmacherische Haltung ihre Arbeiter förmlich zum Streik zwang und mit Entlassungen und Streikbrechern den Streik zerschlagen wollte, mußte sich der geeinten Kraft der streikenden Arbeiter beugen und sich zur Anerkennung des Kollektivvertrages, Nachzahlung der Lohndifferenz und Zurücknahme aller Entlassungen verpflichten. Einen entscheidenden Anteil an dem siegreichen Streikabschluß haben die Betriebsräte, Arbeiter und Angestellten der Staatsforste Hollenstein und Göstling, der Forstverwaltung Gleiß in Hollenstein, der Rothschild-Arbeiter in Langau sowie der Metallbetriebe Böhler-Ybbstalwerke und Häuser in Kienberg-Gaming, welche durch ihre moralische und finanzielle Solidarität die um ihre Rechte kämpfenden Arbeitskollegen im Bewußtsein stärkten, daß sie nicht allein in ihrem Kampf sind und daher siegen müssen. Auch die bürgerlich denkende Bevölkerung von Kogelsbach, besonders die Bauern, welche überwiegend mit den Streikenden sympathisierte, war für die erfolgreiche Führung und Abschluß des Streiks eine wertvolle Unterstützung. 25 Arbeiter des Ybbstaales standen vier Wochen im Kampf mit einem Unternehmen, welches in den Mitteln zur Vergrößerung seiner Profite nicht wählerisch ist, und siegten, weil das Recht, die Entschlossenheit und die Solidarität bei und mit ihnen war. A. D.

eifrig geprobt und verspricht, ein Erfolg zu werden, der den Ruf unserer Volksbühne und unserer Stadt mehren und erhöhen wird. Die Festplakate werden in den nächsten Tagen in Waidhofen und in der ganzen Umgebung angeschlagen werden. An die Schulen aller Orte unseres Bezirkes werden besondere Einladungen und Mitteilungen, auch von Seite des Landesschulrates, erfolgen. Besonders betont sei, daß nach den Vorstellungen Sonderzüge alle Teilnehmer in ihre Heimorte bringen werden. Die Preise der Plätze für Schüler bei klassenweisem Besuch werden besonders ermäßigt sein. Der Kartenvorverkauf beginnt am 21. Juni im Kaufhaus Schönhacker, Obere Stadt 15. Alle Mitteilungen, Wünsche und Anfragen bitten wir an das Städtische Kulturrat, Rathaus, Tel. 79, zu richten.

Sensenschmied-Innung. Am Sonntag den 13. ds. um 10 Uhr vormittags findet in Fuchsbauers Gasthof die Jahreshauptversammlung statt. Alle Innungsmitglieder sowie die Witwen und auch frühere Sensenschmiede, die ihren Beruf als Sensenschmied nicht mehr ausüben, werden ersucht, an dieser Versammlung teilzunehmen. Ferners werden die Türkenpfeifer ersucht und dringend gebeten, teilzunehmen, da es sich heuer um ein großes Jahrtagsfest handelt. Es ist daher Pflicht aller Eingeladenen, pünktlich zu erscheinen. Franz Wurm, Innungsvorstand.

Tonkünstlerkonzert. Das letzte Konzert der nö. Tonkünstler dieser Saison am 3. ds. bot eine bedeutsame Leistung des Dirigenten und seines prächtigen Orchesters. Dr. Gustav Koslik leitete wieder mit imponierender Persönlichkeit und beherrschter, wirkungssicherer Gestik den Abend. Sein Beethoven — es wurde die 6. Symphonie F-dur, Op. 68 („Pastorale“) zum Vortrag gebracht — hatte Format und Charakter. Vom beinlich-heiteren Ton in den ersten Sätzen (Erwachen heiterer Gefühle bei der Ankunft am Lande, Szene am Bach, Zusammensein der Landleute) fand er zu wuchtiger Größe und leidenschaftlicher Bewegtheit in den Schlußsätzen (wie „Gewitter und Sturm“, „Hirtengesang“ und „Frohe und dankbare Gefühle nach dem Sturm“), die ihm besonders gelungen sind. Nach der Pause hörten wir das Konzert für Klarinette und Orchester in A-dur von Mozart mit dem Solisten Ottokar Drapal. Mit unglaublicher Präzision und Rundung des Tones verstand es dieser Künstler auf dem schwierigen Instrument jene leichte, spielfähige tanzrische Atmosphäre Mozarts zu rekonstruieren. Es gab lauten Beifall. Als letzte Programmnummer brachte das Orchester J. Brahms Variationen über ein Thema von Joseph Haydn, Op. 56a. Diese äußerst schwierige Komposition, die an jedes Instrument höchste Anforderungen stellt, wurde prachtvoll wiedergegeben. Der gut besuchte Saal dankte stürmisch dem Dirigenten und allen mitwirkenden Künstlern für ihre Darbietungen, die nicht nur großes technisches Können erforderten, sondern vor allem auch jene ursprüngliche Musizierfreude und Humor bei den Ausübenden verlangte, die sowohl den geistvollen, fröhlichen Mozart als auch den dämonischen Beethoven so strahlend erklingen ließen. R. P.

Pfadfindergruppe — Gartenkonzert und Tanzabend. Es ist Sitte und Brauchtum bei den Pfadfindern, alle Jahre bevor sie in das Sommerlager fahren, einige Stunden festlich im Kreise ihrer Lieben zu verbringen. Ein rühriger Festausschuß ist bereits voll beschäftigt, um die nötigen Vorbereitungsarbeiten für das traditionelle Gartenkonzert und den Tanzabend durchzuführen. Gilt es doch, den 25jährigen Bestand der Gruppe zu feiern und wir sind überzeugt, daß es ein richtiges Familienfest werden wird. Die Veranstaltung findet am Donnerstag den 17. ds. (Fronleichnam) im Gastgarten und den renovierten Saalokallitäten des Gasthofes Anna Nagl, Weyerstraße, statt. Zum Konzert spielt die Kolpingkapelle unter der Leitung E. v. Hartliebs, zum Tanz spielt das Tanzorchester A. Herold. Beginn 16 Uhr. Bei Schlechtwetter findet die Veranstaltung am darauffolgenden Sonntag statt. Vorverkaufskarten bei den Damen und Herren des Aufsichtsrates, Kolonnenfeldmeister F. Renner (NEWAG) und allen Rovern und Pfadfindern. Wir laden die geehrten Eltern, Freunde und Gönner, den Lehrkörper unserer Schulen, die Studenten, die Industrie- und Geschäftswelt, die Pfadfindergruppen der Kolonne Amstetten sowie alle Jugendverbände und Organisationen herzlich ein. Ein eventueller Reinertrag dient ausschließlich zur Mitfinanzierung des Jubiläumsferienlagers im Ennstal, bei dem auch Pfadfinder von Zell, Böhlerwerk und die gesamte Nachbargruppe Wever a. d. Enns mitlagern werden. Wir bitten um recht zahlreichem Besuch!

Wertvolles Geschenk für das Stadtarchiv. Frau Dr. Lotte Steger, Tochter des hiesigen Kaufmannes, Chordirektors der Stadtpfarrkirche und Gemeinderates Karl Steger, hat der Stadtgemeinde für das Stadtarchiv ein Exemplar ihrer Dissertationsarbeit heimatkundlichen Inhalts als Geschenk übergeben. Die Arbeit trägt den Titel: „Geschichte der Stadtpfarre Waidhofen a. d. Ybbs in der Barockzeit (1618—1748)“. Ein Beitrag zur Geschichte der Gegenreformation

und der katholischen Erneuerung im Lande unter der Enns“, bringt jedoch in ihrem ersten Teil auch einen Überblick über die Geschichte der Pfarre und der Stadt im Zeitalter der Reformation und behandelt sodann eingehend die ersten Versuche der Rekatholisierung. Im folgenden Abschnitt über das Barockzeitalter und der Pfarre werden dann die weiteren Etappen der Rekatholisierungsarbeit verfolgt, darunter im besonderen die Tätigkeit des zu dieser Zeit in Waidhofen a. d. Ybbs gegründeten Kapuzinerkonvents und das Wirken der beiden Pfarrer aus dem Geschlecht der Pocksteiner, des Pfarrers Dr. Joh. Bernhard und des Pfarrers Dr. Joh. Augustin Pocksteiner von und zu Niderneubach. Neben der Behandlung der religiösen Probleme wird auch der zum Teil aus diesen gespeisten kulturellen Entwicklung ein Hauptaugenmerk zugewandt. Bürgermeister Franz Kohout hat in der letzten Gemeinderatssitzung davon dem Gemeinderat berichtet und der Spenderin den Dank der Stadt ausgesprochen.

Österr. Alpenverein. Heute, Freitag den 11. ds., Monatsabend bei Bleiner mit Lichtbildern. Beginn 20 Uhr. — Samstag den 19. ds. im Inführ-Saal Farbildervortrag. Näheres in der nächsten Nummer dieses Blattes. — Die Kletterfahrt auf den Kleinen Buchstein wird um eine Woche verschoben und findet am 27. ds. statt. Der Autobus fährt weiter bis auf den Buchauersattel; damit ist die nach dem schönen Erfolg der „Fahrt ins Blaue“ von vielen gewünschte Gelegenheit zum Besuch des Admonter Hauses und des Natterriegels nochmals gegeben. Ehest. Anmeldung bei H. Bohatschek ist geraten!

TV. „Naturfreunde“ — Hallstatt-Gosausee Dachstein. Wie bereits mitgeteilt, wird am 3. und 4. Juli eine Autobusfahrt nach Hallstatt und zu den Gosauseen durchgeführt. Bergsteiger haben die Möglichkeit, den Dachstein zu besteigen bzw. zu überschreiten. Anmeldeschuß ist der 20. Juni. Nähere Auskünfte erteilen die Anmeldestellen bzw. sind im Schaukasten ersichtlich.

TV. „Die Naturfreunde“ — 14 Tage auf Korsika. Wien, Venedig, Genua, Nizza. Ein Bummel durch die weltbekannte Rivierastadt und dann geht es aufs Schiff. Der Himmel ist verhängt und die Wellen haben weiße Kämme. Neptun fordert sein Opfer und bekommt es in reichlichem Maße. Gar mancher möchte gerne aussteigen, aber es geht leider nicht. Land in Sicht — aller Kummer ist vergessen und voll Neugier harren wir der dort kommenden Ereignisse. Von Ille Rousse fahren wir mit dem Auto nach Calvi, wo sich unser Lager befindet. Schöne Bungalows, von Olivenbäumen umsäumt, nehmen den müden Reisenden auf. Ein neuer Tag, die Sonne strahlt und wir können uns nicht satt sehen an diesem Garten Eden. Calvi, die einstige Sarazenenfestung, der Golf mit seinem herrlichen Sandstrand und die noch mit Schnee bedeckten Berge im Hintergrund, ein einmalig bezauberndes Bild. Straßen-

rand und Meeresstrand sind übersät mit ungezählten leuchtenden Kaktusblüten in weiß, gelb und rot. So schön sie sind, sie werden übertroffen von der blühenden Macchie, dem korsischen Busch. Ein Teppich aus weiß und rosa reicht hinauf bis zu den bizarren, vor Jahrtausenden vom Meer angeschwemmten Granitfelsen. Der Duft der Blüten und Kräuter ist so stark, daß wir die ersten Tage Kopfschmerzen bekommen. Kampf mit dem Busch und schöne Klettereien im festen Fels, Wanderungen durch drei bis vier Meter hohen Erica und Rhododendron, Schwimmen im azurblauen Meer, ach, wie schnell doch so ein Tag vergeht. Autofahrten nach Cap Corso, Bastia und rund um den Monte Cinto (Spe-lunke, Calanche, Piana) sowie eine Bahnfahrt Calvi—Ajaccio lassen uns Einblick gewinnen in dieses sonderbare Land mit seinen Schluchten und Wäldern, seinen fruchtbaren Tälern und seinen von Macchie überwucherten Bergen. Gastfreundliche, schöne und überraschend gut gekleidete Menschen bewei-sen uns, daß Räubertum und Vendetta der Vergangenheit angehören. All zu rasch verfloß die Zeit und voll Wehmuf nahmen wir Abschied von einem Flecken Erde, den zu sehen einst für einen Arbeitsmenschen unmöglich war. Aber nun dank der Naturfreunde und dem Sozialtourismus bei etwas eifrigem Sparen auch für den kleinen Mann erreichbar ist. Diese Zeilen schreibt uns der Naturfreund Karl Eder, der im Rahmen der NF.-Auslandsfahrten 1954 an einer Fahrt nach Korsika teilgenommen hat. Wir empfehlen daher jenen Mitgliedern, die noch kein festes Urlaubsprogramm haben, bei solchen Auslandsfahrten teilzunehmen. Auskünfte über alle Fahrten (Italien, Frankreich etc.) erteilen die Funktionäre der TVN.-Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs.

Fahrt in den sonnigen Süden. Als am Christi-Himmelfahrtstag der Autobus mit den Gemeindebediensteten der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs die traditionelle Urlaubsfahrt in Richtung Ennstal zu früher Morgenstunde startete, war die Reisegesellschaft zum Teil in Spannung der kommenden Ereignisse, zum Teil wiegte die langsame, brummende Bergfahrt in Fortsetzung der Nachtruhe. Das Ziel dieser Urlaubsfahrt sollte diesmal Venedig sein, die Stadt der Lagunen, die Märchenstadt mit orientalischem Akzent. Die Landschaft bis Hieflau war keinem Reisetilnehmer fremd, ist dieses Gebiet doch die enge Heimat der Eisenwurzen. In Eisenerz und über den Prähichl begann jedoch schon das „Ah“ und „Oh“ des Publikums im Autobus. Der Prähichl lud ein zu kurzer Rast und soviel wiederentdeckte Naturschönheiten im Panorama waren ein Morgenbad der Seele für die Beschauer. Am Vormittag rollten wir in der Hauptstadt von Obersteiermark, der Stadt Leoben, ein. Der Stadtturm erinnert an die traditionsreiche Geschichte unseres Vaterlandes. Die dort gehaltene Einkehr brachte in einem Stadtrundgang viel Sehenswertes, vor allem fühlten wir Waidhofner, daß auch diese Stadt mit Eisen und Stahl ernährt wird. Die Fortsetzung der Fahrt

Zuschriften aus dem Leserkreis

Die Verantwortung für Form und Inhalt bleibt dem Einsender überlassen

Erfreuliche Kulturarbeit

Der Abend „Um unser Brauchtum“, von der Bezirks-Gemeinschaft des Ländl. Fortbildungswerkes am 16. Mai im großen Stadtsaal von Amstetten veranstaltet, wurde am 30. Mai wiederholt. Unter dem Motto „Hozatleut, riegelt enk!“ wurden die Bräuche, die unsere Landbevölkerung in sinniger Weise beobachtet, in einer Reihe von Szenen als „Mostviertler Baunbozat“ vorgeführt. Beide Vorstellungen waren ausverkauft und die Zuschauer in bester Stimmung. Von der Behörde waren der Bezirks-hauptmann Dr. Lindemann sowie sein Stellvertreter Dr. Pöschl erschienen. Dr. Lindemann gab zu Beginn des Spieles seiner Freude Ausdruck, daß hier die Jugend durch die Traditions-pflege beste vaterländische Arbeit leistet und dankte den Spielern und Veranstaltern dafür. Anschließend führte ein Sprecher die Zuschauer in leicht verständlicher Form zwischen den einzelnen Szenen in den tiefen Sinn des Spieles ein. Aus den schönen Bildern, die nun flott gespielt über die Bretter gingen, einzelne Darsteller besonders hervorzuheben, dazu würde der Raum hier nicht reichen. Alle, von Braut und Bräutigam an über die Eltern, die Zuabrut und -bräutig, den Gstanzsängern und Ansager bis zu den Hochzeitsgästen haben in gutem Spiel das Ganze zu einer harmonisch abgestimmten Gesamtleistung gebracht. Dies zeigte auch der Beifall, mit dem das dankbare Publikum nicht geizte. Nicht vergessen darf man auch der guten Leistung der vorzüglichen Bauernkapelle aus Zeillern und der guten Volksliedereinlagen, die ebenso wie das schöne neue Mostviertler Heimatlied von Oberlehrer Pöll von den einzelnen „Singergruppen“ hübsch vorgetragen wurden. Die Zusammenstellung, die wir Doktor Fritz Simhandl verdanken, er-

faßt mit viel Liebe, großem Können und feinem Gefühl die seelischen Urgründe manches zarten und auch derberen Brauches unserer Bevölkerung. Es ist damit der dankenswerte Versuch unternommen, vielleicht oft in letzter Minute, manches Herkommen für unsere Kinder zu retten. Ich denke unter anderem an das große, schwarzseidene Kopftuch der Bäuerin. Noch vor zwei Jahren konnte man bei uns in Waidhofen ältere Bauernfrauen sehen, die zu besonderen Anlässen dieses Tuch trugen. Heute leben nur mehr ganz wenige, die das Tuch falten können. Wäre es da nicht am Platz, daß zu besonderen Familienfeiern (goldene, silberne oder grüne Hochzeit) und Festzügen so wie die aus Linz und der Wachau eingebürgerte Goldhaube auch diese schöne und eigenartige Kopfbedeckung als höchste Festtracht wieder zu Ehren käme? Oberlehrer Hans Hoffner aus St. Georgen am Ybbfeld, der verdienstvolle Leiter dieses schönen Spieles, erzählte mir, daß in seiner Schule alljährlich in einer bestimmten Klasse das Tuchfalten geübt wird. Dies möge als nachahmenswertes Beispiel der Lehrerschaft unserer Landschulen empfohlen sein, da ja nur durch verständnisvolle und intensive Schulung unserer Jugend die Kultur unserer Vorfäter nähergebracht werden kann. Hier wurde bisher vieles versäumt und es ist höchste Zeit, daß in allen Gemeinden die Jugend-erzieher und auch Seelsorger das Brauchtum lehren und mit Liebe und Hingabe in jedem Ort die spezielle bodenständige Eigenart aufspüren, lehren und pflegen.

Heute, wo die unselige Gleichmacherei alles Ursprüngliche vernichtet, wo das Radio jede Eigenart in den entlegensten Häusern ertötet, ist diese Kulturarbeit doppelt notwendig.

Abschließend sei dem Verfasser, Spiel-leiter und allen Ausführenden für die genauen Stunden gedankt und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß dieses schöne Spiel für Freunde der bodenständigen Eigenart wiederholt wird. Man denke vielleicht auch daran, es für Berufsschulen aufzuführen, deren Schüler einmal im Leben viel in den bäuerlichen Kreisen verkehren (Handwerks-, Forst-schulen usw.). bi.

betonte immer mehr die Meinung, daß wir die Schönheiten unseres Österreich so wenig kennen. Es wäre deshalb müßig, Einzelheiten anzuführen, die Berge, die uns nun begleiten, führten uns in den Süden. Die mittelalterliche Stadt Friesach bot uns den ersten Mittagstisch dar. Darnach war Gelegenheit, die Kunstdenkmäler dieser Stadt zu besichtigen. Die Peterskirche am Berg lohnte die Mühe des steilen Weges, denn hier schlummern viel kostbare Reliquien. Unter den Klängen der trachtenmäßig gekleideten Stadtkapelle verließen wir das liebe Städtchen. Die Fahrt führte nun in das Herz von Kärnten, St. Veit an der Glan, Klagenfurt, Villach. Die Landeshauptstadt, welche nur auf der Durchfahrt flüchtig beaugapfelt werden konnte, war am Sonntagnachmittag in verträumtem Nachmittagschlaf, der Lindwurm, das Wahrzeichen, bestätigte, daß wir durch Klagenfurt reisen. In Velden am Wörthersee war längerer Aufenthalt. Badestrand am Wörthersee, Segelboote am Horizont, Motorboote in schneller Fahrt mit Wasserschifahrern, buntes Promenieren auf der Promenade, Kasino, mächtige Hotels, gaben allen den Eindruck eines prominenten Treffpunktes zur Erholung der Beserbertel, vor allem des internationalen Reisepublikums. Unsere abendliche Ankunft in Villach fand Speise und Trank und gute Unterkunft. Es war auch Gelegenheit gegeben, die aufblühende Stadt zu besichtigen. Am nächsten Morgen rollten wir weiter zur Grenze, die bei Thörl-Tarvisio bald erreicht war. Die Berge der Steinzeit zwingen dem Land einen düsteren Ton auf. Erst weiter unten, bei Piani umfängt uns der Atem des Südens. Die Stadt Udine hat das typisch österreichische Städtebild beibehalten und das Kastell erinnert daran, daß einst bis hierher und darüber hinaus Österreich-Ungarn Kulturarbeit an Land und Menschen geleistet hat. Die Ebene bringt dem Schauenden den Typus des Südens, die Weinkulturen, Pinien, Rosengebüsch, Flachdächer, das selige dolce far niente. Wir zweigen ab nach Venetia und erreichen zur Mittagszeit Mestre, den Industriort Venetiens. In Venedig parkt unser Fahrzeug, nachdem die lange Brücke bis zum Bahnhof passiert ist.

Nun zu Fuß zur Station Roma der Motorbootfähre am Canal Grande. Und ehe daran gedacht, sind wir inmitten in der Pracht der Paläste und Kirchen. Auf der Insel Santa Maria della Salute, gekrönt von der Kirche gleichen Namens, ist für die Reisegesellschaft Unterkunft bereitgehalten. Der Mittag, Abend, die Nacht und der folgende Vormittag sind in ungebundener Freiheit jedem Reisetilnehmer freigestellt. In kurzen Zeilen die Schönheiten dieser Stadt zu schildern, ist unmöglich. Der eine wird daheim Erinnerung daran finden in Betrachtung eines Muranoglasses, der andere wird sich des süffigen Chianti erinnern und wieder ein anderer, der noch nie diese Pracht sehen konnte, verdaut langsam die einmaligen Eindrücke dieses Märchens, eines Märchens auch unserer Tage. Der Abschied von dieser Stadt am folgenden Mittag war überraschend schnell gefunden, denn noch in Träumen versunken, eilte unser Fahrzeug schon wieder der Bergwelt zu. Die kurze Pause in Treviso versorgte die durstigen Gnießer mit dem Wein, dem Chianti. Über Cortina d'Ampezzo, welches zur Winterolympiade rüstet, kommen wir in die Bergwelt der Dolomiten und die Drei Zinnen, unvergessliche Erinnerungen der altösterreichischen Gebirgsjäger auslösend, leuchten von hoch oben in das enge Tal. Am Misurinasee ist noch strenger Bergwinter und bald sind wir in San Candido-Innichen und verlassen Italien. Bei Sillian sind wir wieder in Österreich und am späten Abend fahren wir in Lienz ein. Am nächsten Tag geht die Fahrt weiter, ob des einsetzenden Schlechtwetters allerdings nicht wie geplant über den Großglockner, sondern nach Mallnitz. Dort werden wir mit Fahrzeug und Gepäck per Bahnwache durch den Tauertunnel nach Bockstein durchgeschleust. Es regnet, es regnet und so fahren wir durch Bad Gastein, Hofgastein, Dorfgastein. In St. Johann im Pongau tropft es noch, aber dann strahlt die Sonne durchs Gewölk und in Salzburg ist blauer Himmel. In Salzburg, einer Stadt, die bei oftmaligem Besuch immer wieder Sehenswertes bietet und mit Bier und Rettich an das nahe Bayern erinnert, wird zur Nachtruhe verblieben. Tags darauf geht die abgeän-

derte Fahrt nach Hangendenstein und weiter nach Berchtesgaden und zum Königssee. Dort verweilen wir im Malerwinkel und kehren dann wieder nach Salzburg zurück. Der Wettergott ist schlechter Laune und beginnt mit dem sprichwörtlichen Salzburger Schnürlregen. Daher ist die Weiterfahrt flott und zügig, am Mondsee ist Mittagspause, der Attersee ist eingetrübt mit Nebelfetzen, bei Kleinmünchen erreichen wir die Straße nach Richtung Wien und die Abzweigung bei Aschbach führt uns wieder in die heimatischen Gefilde. Das Wetter hat sich inzwischen gebessert und so erreicht jeder trockenen Fußes seine Behausung. Schön wars, schön wars, diese Worte sagen mehr als langatmige Erklärungen. Wir danken allen Kollegen, die uns diese Fahrt ermöglichten, besonders aber dem Kollegen Puchberger. Und nächstes Jahr soll uns wieder die Ferne locken, damit wir die Schönheiten der Welt um uns besser erkennen lernen.

F. B.

Neuaufgabe des Fernsprechverzeichnis. In nächster Zeit wird eine Neuaufgabe unseres Waidhofner Fernsprechverzeichnis erfolgen. Diese Neuaufgabe ist durch mehrere Neuanschlüsse und viele Änderungen notwendig geworden. Fernsprechteilnehmer, welche bezüglich ihrer Aufnahme in dieses Verzeichnis besondere Wünsche haben, mögen dies schriftlich der Druckerei Leopold Stummer bis Samstag den 19. ds. zuverlässig mitteilen. Nachher können solche Wünsche nicht mehr berücksichtigt werden.

Pfingsttage — Zimmererjahrtag. Wenn das Pfingstwetter nicht gerade strahlend war, so war es doch so weit einladend, daß die Städter das Weite suchten. Darum wurde auch unsere Stadt und ihre Umgebung von Ausflüglern per Bahn, mit Kraftfahrzeugen aller Art, darunter vielen Omnibussen stark besucht. Manche Gäste bekamen keine Unterkunft mehr und mußten weiterfahren. Die Stadt war daher zu den Pfingsttagen recht belebt. Am Pfingstsonntag ertönte vom Stadtturm das traditionelle Turmblasen. Beim Pontifikalamt in der Stadtpfarrkirche wurde die Krönungsmesse von Mozart glanzvoll aufgeführt. Unser Kirchenchor hat damit wieder seine künstlerische

Geschichtliches über die Vieh- und Wochenmärkte Waidhofens

Von Otto Hierhammer

Stadt und Land sind seit jeher, zumindest versorgungsmäßig, auf einander angewiesen. Zum Tausch der Erzeugnisse haben sich Märkte gebildet, deren Ursprung weit in die Geschichte der Menschheit zurückreicht. Es war früher in guten und um so mehr in Kriegsezeiten die oberste Sorge der Stadtgewalt, die Ernährung der Einwohner sicherzustellen. Ort und Zeit der Märkte änderten sich natürlich im Laufe der Jahrhunderte öfter, ebenso die Marktordnungen. Es ist daher aufschlußreich, darüber einiges zu erfahren. Zu den beiden bereits beschriebenen Hauptmärkten der Stadt, dem Dreikönigs- und dem Jakobimarkt im Julischnitt als Achsenpunkte des Jahreszyklus einstmals, fügen sich harmonisch im periodischen Zeitablauf noch kleinere, hauptsächlich von unserer Landbevölkerung besuchte Märkte ein, zu denen die Vieh- und Wochenmärkte zählen.

Die Viehmärkte

Es gab ehemals nur einen und zwar den Herbstviehmarkt. Den zweiten bewilligte erst 1812 Kaiser Franz I. von Österreich. Dieser ist am Tage des heiligen Josef (19. März) oder, falls der Josefitag auf einen Sonntag fallen sollte, am kommenden Wochentag abzuhalten. Im übrigen stand bereits der Hornviehmarkt des Herbstes unter behördlicher Aufsicht. Im Wirtschaftsprotokoll (Bd. 1/56) steht unterm 2. Oktober 1800 ein Beschluß, der anordnet, daß von jedem eingetriebenen Stück Vieh aber demalen nichts bezahlt werden müsse. Dem Eigentümer ist für jedes Stück Vieh ein Zettel einzuhändigen und werden für diese Amtshandlungen drei Individuen namhaft gemacht, nämlich Stephan Stockinger, Anton Sinesbichler und Erasmus Parz, die die Kreuzer gegen eine angemessene Remuneration einzusammeln haben.

Diese beiden Viehmärkte wurden früher auf dem Ochsenplatz (richtig Erhard-Wild-Platz, Wild war einst hier Stadtrichter), später am Graben abgehalten. Wie es dabei zugeht, schildert ein Chronist allerdings etwas verärgert wie folgt: „Der am 8. Oktober 1889 abgehaltene Oktober-Viehmarkt war heuer von Vieh und Käufern sehr lebhaft besucht. Größer noch als die Beteiligung war aber die Unordnung, mit der sich der Auftrieb vollzog. Von beiden Seiten begegneten sich Haufen von Vieh, bald war die enge, für den Verkehr freigelassene Gasse von

einem unentwirrbaren Knäuel von Vieh und Menschen unter Geschrei der Treiber und Gebrüll der Rinder verstopft. Die Kommunikation stockte häufig auf längere Zeit und Viehstücke gingen verloren. Die Pferde (Einhegungen) wurden von Leuten besetzt, welche sie nicht gemietet hatten. Dafür siedelten sich also die platzlosen Händler wieder auf den Trottoirs, welche für den Verkehr hätten frei bleiben sollen und wo keine Stände projektiert worden waren, an.

Jedesmal drängt sich einem wieder die Erwägung auf, ob denn die Promenade (der heutige Graben) der richtige Platz zum Abhalten von Viehmärkten ist. Wenn die Anwohner sich auch den Markt gefallen lassen müssen, so haben sie doch ein Recht, zu verlangen, daß soweit Ordnung gehalten werde, daß sie ungehindert zu ihren Wohnungen gelangen können und daß ihnen die Ochsen nicht zum Fenster hereinschauen!“

Daß diese Klage berechtigt war und auch heute noch verständlich klingt, erhellt aus der Tatsache, daß z. B. beim Herbstviehmarkt am 9. Oktober 1894 2.158 Stück und am 12. Oktober 1895 als amtlich erwähntes und bisher erreichtes Höchstmaß 3.000 Stück Hornvieh laut überprüfter Viehpässe gezählt wurden. Daß diese wogende Masse den Graben zum Bersten füllte, ist selbstverständlich.

Pferdemärkte wurden jährlich zwei und zwar um Josefi im März und Ende September (Michaeliwoche) am Hohen Markt abgehalten. Der Schweinemarkt entwickelte sich von alters her am Unteren Stadtplatz. Vor Beginn des ersten Weltkrieges hingen an Dienstagen zur Winterzeit die gefrorenen Mastschweine hiesiger oder ausländischer (Serbien) Herkunft reihenweise auf langen Fleischrähmen am unteren Teil des Freisingerberges zum freien Verkauf.

An Wochenmarkttagen war großer Verkehr am Unteren Stadtplatz. Die Käufer und Verkäufer von Jungschweinen fuhrten mit Karren oder Schlitten ihre lebende Last nicht auf der Straße, sondern auf den Gehsteigen, rempelten die Fußgänger an und schimpften auf diese, wenn sie nicht rechtzeitig auf die Straße sprangen, in einem „echt Waidhofner-Lerchenfelder-Dialekt“ klagt der Schreiber vom November 1890.

Am Oberen Stadtplatz standen sommers über die Obst- und Gemüsehändler unter großen Schirmen neben dem Wetterhäuschen. Früher begann der grüne Markt beim alten Rathaus am Freisingerberg und reichte bis zum Stadtturm. Die Fleischnacker siedelten sich am Ölberg (Ölberggasse) an. Ihre zahlreichen „Fanghunde“ an Markttagen brachten den ehrsam Rat und Bürger bei Tag und Nacht

durch ihr Heulen und Raufen in Harmonie. Zum Osterfest ergingen alljährlich an den Fleischmarkt strenge Weisungen. Stadtrichter Michael Huml teilte am 19. April 1666 folgende „alljährlich üblichen Punkte“ mit:

1. Die Stadt mit gutem Fleisch zu versehen.
2. Kein Vieh vor der Beschau zu schlachten.
3. Mit der Zuwaage, derentwegen immer große Klagen, sich nach der Ordnung halten.
4. Die übrigen Hunde abstellen und sonderlich bei Nacht in die Häuser sperren.
5. Die Leute nicht mit üppigen Worten (zweideutige Witze) zu trakieren.
6. Laut kaiserlicher Verordnung die Fleischbänke an Sonn- und Feiertagen ab 8 Uhr, solange der Gottesdienst dauere, zu sperren und nichts zu verkaufen. (Band 1/21.)

Gegenüber dem grünen Markt am Freisingerberg hielten die „Krowoten“ und Ungarn ihre stark duftenden Gewürze in kleinen Leinwandtaschen feil und vor einigen Jahrzehnten noch trugen die Bäuerinnen aufrechten Ganges ihre Waren in einem Korb am Kopf zum Markt.

Mithin sind wir bei der letzten Marktgestaltung angelangt, die allwöchentlich die Stadtmitte belebt. Am Dienstag, dem „Irda“, richtig Erichtag, bringt der Bauer seine Produkte zum Markt. Der Bauer sagt nicht Dienstag, sondern hält am alten Ausdruck fest, d. h. er fährt am „Irda“ auf den Markt. Ebenso ist der Donnerstag mehr als „Pfingsta“ bei unserer Landbevölkerung bekannt. Landesarchivdirektor Hofrat Dr. Karl Lechner, dem ich hiemit danke, sandte mir über die vermeintliche Herkunft dieser Namen folgende Genesis:

Die Bezeichnungen „Eri(ch)tag“, „Ergetag“ etc. und „Pfingsta“, „Pfinztag“ etc. kommen im ganzen bayrisch-österreichischen Raum vor. Der Erge-Eri-Tag ist der Tag des Ares, des griechischen Kriegsgottes, der im Germanischen in Ziu seine Entsprechung hat (römisch Mars). Der „Pfinztag“ kommt vom griechischen „pempte“, also der „fünfte Tag“ (Sonntag der erste). Beide Worte stammen also aus dem Griechischen, besonders der Kult- und Kirchensprache.

Mithin ist der sprachliche Werdegang bzw. seine Entwicklung von fachmännischer Seite festgehalten und es ist interessant, daß in unseren Protokollen des 16. Jahrhunderts niemals Dienstag und Donnerstag, sondern deutlich Erichtag und Pfinztag und für den Mittwoch Mittichen gebraucht wird.

Nach diesem kurzen Ausflug in das grammatikalische Gebiet unserer Mutter-

sprache, mit ihren Abwandlungen und Lautverschiebungen der Völkerwanderungen, kehren wir wieder zum Thema zurück.

Die landwirtschaftlichen Produkte werden nicht wie früher in einer wenig appetitlichen und ebenso wenig gesundheitsfördernden Art am staubig-schmutzigen Erdboden zum Verkauf gelagert, sondern dem Genußmittelgesetz entsprechend heute auf langen Tischen ausgebreitet zur Schau gestellt. Während jetzt sommerüber der Wochenmarkt durch allerlei marktschreierische Reklame einem kleinen Jahrmarkt ähnlich zu werden scheint, hat sich auch seit einigen Jahren ein bescheidener „Nachmarkt“ am Freitag eingebürgert.

Dieser Dienstag-Markt hat im Laufe der Jahrhunderte nicht nur seinen Platz, sondern auch den Wochentag gewechselt. Um nur einige Fälle herauszugreifen, seien folgende Anlässe und Ratsbeschlüsse hiemit angeführt: Am 10. Jänner 1659 (Band 1/13) wurde im Rat unter dem Stadtrichter Christian Ganser von Grünburg ein ärgerlich gehaltenes Schreiben des Georg Grafen von Herberstein als Herr der Herrschaft St. Peter i. d. Au vom Stadtschreiber Wolf Albrecht von Hilbrechting und Thalhaimb, kaiserlicher notarius publicus, verlesen, indem sich seine gräfliche Gnaden beschwert, daß man beabsichtige, den allhiesigen Waidhofner Wochenmarkt von Samstag auf den Mittwoch zu verlegen. Das sei ein „höchstes praejudicium geday“ (eine Vorentscheidung). Man solle die alte Ordnung wieder herstellen. Der Stadtrat stempelte klugerweise den Beschwerdeführer zum Fürbitter, indem er dem Grafen Herberstein schreiben ließ, die Stadt Waidhofen hätte nichts gegen diese Entscheidung. Wenn es ihm, Herberstein, in Wien gelänge, den alten Modus wieder herzustellen, hätte man keine Bedenken.

Auch der Stadtrichter scheint wegen der beabsichtigten Wochenmarktverlegung interveniert zu haben, denn in der Ratssitzung vom 31. Juli 1659 berichtet von Grünburg, daß er die kaiserliche Freiheit wegen der zwei Jahrmärkte und Umlegung des Wochenmarktes vom Mittwoch auf den Samstag in Wien durchgesetzt, aber dafür laut Quittung des Taxators 150 Gulden habe Taxe erlegen müssen. Dabei habe er dem Herrn Secretario Abbolo für seine gehabte Bemühung, als welcher er das ganze Werk ex parte civitatis (aus bürgerlichem Gemeinnsinn) verrichtet habe, nichts zur Verehrung (Schmiergeld) gegeben.

(Schluß folgt.)

Große Sonnwendfeier in Pöchlarn

Samstag den 19. Juni 1954 an beiden Donauufnern

Tanzspiel
Großes Feuerwerk

An- und Rückreise mit Sonderzügen gesichert

unbeteiligte Betrachter steht vor dem Rätsel „Was soll das werden?“ Na, die nächste Zeit wird es ja zeigen! — Nach Fertigstellung der Telephonleitung Windhag—St. Leonhard a. W. wird die Postverwaltung weitere Verklebungsarbeiten im Stadtgebiet vornehmen.

Waidhofen a. d. Ybbs-Land

Geburt. Am 4. ds. wurde den Eltern Stefan und Maria Aigner, Landwirt, Waidhofen-Land, 3. Rienrotte 9, ein Mädchen geboren, das den Namen Maria erhielt. Wir gratulieren!

Trauerungen. Vor dem Standesamt Waidhofen-Land wurden getraut: Am 4. ds. Josef Schuller, Jungbauer, Sankt Leonhard a. W., Rote Zauch 78, und Rosa Heigl, Bauerntochter, Schadneramt Nr. 10. Am 5. ds. Josef Winklmayr, Jungbauer, Waidhofen-Land, 2. Pöchlauerrotte Nr. 12, und Margarete Maria Brenn, Bauerntochter, Waidhofen-Land, 1. Wirtstrotte Nr. 14. Am 5. ds. Johann Winklmayr, Jungbauer, Waidhofen-Land, 2. Pöchlauerrotte 12, und Theresia Maderthaler, Bauerntochter, Waidhofen-Land, 2. Pöchlauerrotte 11. Am 5. ds. Josef Adelsberger, Jungbauer, St. Georgen i. d. Klaus Nr. 17, und Christine Aigner, Bauerntochter, St. Georgen i. d. Klaus 6. Am 5. ds. Franz Pöchhacker, Maschinenarbeiter, Zell a. d. Ybbs, Schmiedestraße 16, und Aloisia Trawetzky, Industriehilfsarbeiterin, Windhag, Siedlung Reifberg 146. Beste Glückwünsche!

Sonntagberg

Gleichenfeier. Am Freitag den 4. ds. versammelten sich die beim Bau des Wohnhauses auf den Kronsteiner-Gründen beschäftigten Bauarbeiter mit dem Bauführer Ing. Franz Wedl, Zimmermeister Alois Leherl, den beiden Polieren im Gasthaus Weber in Bruckbach zur Gleichenfeier. Bürgermeister Brukner erwähnte in seiner Begrüßungsansprache, daß es seit 1949 möglich war, alle Jahre eine Gleichenfeier zu halten und daß die Gemeinde seit dieser Zeit einschließlich des im Bau begriffenen Hauses 52 Wohnungen geschaffen hat und es wünschenswert wäre, wenn der Bau der weiteren 48 Wohnungen, für welche noch Baugrund vorhanden ist, in einer kürzeren Zeit hergestell werden könnte, um den allerdinglichsten Wohnungsbedarf zu decken. Baumeister Ing. Wedl dankte dem Bürgermeister und dem Gemeinderat für ihre unermüdete Tätigkeit, die sich nicht nur auf den Bau von Wohnungen, sondern auch auf den Bau von Wasserleitungen und Straßenbau erstreckt und durch diese Bautätigkeit die Arbeitslosigkeit mildern hilft. Nach diesen Ansprachen wurde ein bescheidenes Nachtmahl serviert und dauerte dieses gesellige Beisammensein bei Bier und Wein einige Stunden. Für die Weinkosten kamen die Bauführer auf und dankt die Belegschaft dem Baumeister Ing. Wedl und Zimmermeister Leherl auf diesem Wege recht herzlich.

Straßenverhältnisse auf dem Sonntagberg. Am Pfingstsonntag war wegen des schönen Wetters ein reger Straßenverkehr auf den Sonntagberg. Bei seiner vierten Fahrt auf den Sonntagberg mußte der Postomnibus auf einer steilen Strecke einem entgegenkommenden Omnibus ausweichen und geriet dadurch etwas zu weit rechts in den Straßen-graben. Ein Zusammenstoß konnte vermieden werden, aber der Postomnibus kam in eine etwas unnatürliche Lage, konnte nicht mehr weiter und die Reisenden sollten nun aussteigen. Durch die schlechte Lage des Postomnibusses waren die Türen verklemt und die Reisenden mußten auf etwas ungewöhnlichem Wege durch die Fenster den Omnibus verlassen. Mit vereinten Kräften gelang es den Omnibus wieder flott zu machen und dieser konnte nach einem längeren Aufenthalt seine Fahrt wieder fortsetzen. Die Straße auf den Sonntagberg ist nicht ausgesprochen schlecht, aber für Kreuzungen von Omnibussen nicht geeignet. Wenn schon die Straße, wie in anderen Wallfahrtsorten nicht für den Autovekehr eingerichtet werden kann, so sollten doch Ausweichen errichtet werden, damit so unliebsame Vorfälle wie am Pfingstsonntag vermieden werden können. Es muß nicht immer so gemütlich aussehen und so mancher Omnibus ist schon über eine Böschung gerollt und wenn schon der Materialschaden ersetzt wird, aber Menschenleben können nicht mehr ersetzt werden.

Jagdpachtzahlung. Die Jagdpachtzahlungsliste liegt in der Zeit vom 8. bis einschließlich 22. ds. in der Gemeindekanzlei (Kasse) zur Einsichtnahme auf. Die Auszahlung des Jagdpachtes erfolgt am 22. ds. während der Amtsstunden am Gemeindeamt in Rosenu. Wenn bis 6. Juli der Jagdpacht nicht behoben ist, wird Verzicht angenommen und verfällt derselbe zu Gunsten der Gemeinde für wohltätige Zwecke.

Kino Gleib. Samstag den 12. und Sonntag den 13. Juni: „Damenwahl“. Mittwoch den 16. und Donnerstag den 17. Juni: „Don Camillos Rückkehr“.

Hilm-Kematen

Hochzeit. In den Stand der Ehe traten: Anton Holzer und Gertrude Heinemann, Kematen. Besten Glückwunsch!

Hohes Alter. Am 3. ds. feierte der Bäckermeister Johann Brunner in Kematen im Kreise seiner Lieben seinen 80. Geburtstag. Auch fanden sich alte Freunde und Bekannte ein, welche ihre Gratulationen darbrachten. Wir bringen demselben nachträglich die besten Wünsche und hoffen, daß er noch viele Jahre seinen Lieben erhalten bleibt!

Todesfall. Die Kaufmannsgattin Frau Anna Gruber starb am 3. ds. nach langem Leiden im 79. Lebensjahre. Stets freundlich gegen jedermann, war sie geachtet und beliebt, wovon die zahlreiche Beteiligung am Begräbnis ein schönes Zeugnis gab. R. I. P.

Kirchliches. Das Pfingstfest wurde auch in hiesiger Pfarre festlich begangen. Schon bei der Frühmesse war die Kirche übervoll und viele Gläubige gingen zum Tisch des Herrn. Beim Hochamt wurde die Messe in G von Filke gesungen, „Veni Sancte“ von Abbé Vogler, „Confirma hoc Deus“ von J. Gruber.

Der Anfang ist gemacht! Womit? Nun mit der neuen Siedlung am Eingang des neuen Sportplatzes. Ein Haus steht bereits unter Dach. Auch an den anderen Plätzen wird fleißig gegraben, Gemüsegärten angelegt und Gerätehütten aufgestellt. Einige Parzellen sind, wie wir aus bestimmter Quelle wissen, noch zu vergeben, was besonders Sportfreunde, aber auch Pensionisten interessieren wird, zumal der Wald nahe ist. Am neuen Sportplatz wird auch nach Wasser gegraben und es könnte bei genügender Wassermenge für die Siedler eine Wasserleitung geschaffen werden.

Eine Stätte zur Erholung. Der überaus starke Verkehr durch Kematen macht das Verweilen in der Ortschaft immer mehr zur Qual. Alles sucht nach einem ruhigen Platz, was aber durch die rege Bautätigkeit immer schwieriger wird, denn stets werden ruhige schöne Grünflächen zu Baugründen aufgeschlossen. Übrig bleiben wird nur die sogenannte Heide, die schon jetzt stark aufgesucht wird. Die Gemeindevertretung von Kematen hat diese Entwicklung erkannt und diesen Platz auch rechtzeitig gesichert. Jahrelange Besprechungen wurden geführt, bis dieser 10 Hektar große Wald angekauft werden konnte. Damit war nun endlich auch die Möglichkeit geschaffen, den alten Sportplatz aufzulassen und auf dem neu erworbenen Grundstück eine neue Sportanlage zu errichten. Der restliche Teil, ungefähr 7 Hektar, bestehend aus Mischwald und kleinen Wiesenflächen, soll für groß und klein zur Erholung dienen. Um aber dieser Aufgabe gerecht zu werden, ist es unbedingt notwendig, daß der Waldbestand von der gesamten Bevölkerung geschützt wird. Die teilweise Verwilderung kann aber nicht durch die Entnahme von Bohnenstangen etc. behoben werden, sondern würde nur dazu beitragen, den jetzigen Zustand zu verschlechtern. Allen soll der Wald zur Erholung dienen, alle sollen aber auch mit-helfen, daß dieser nicht nur der Gemeinde, sondern der gesamten Bevölkerung als Ruheplatz erhalten bleibt.

St. Leonhard a. W.

Todesfall. Am Dienstag den 1. ds. starb nach langem, schwerem Leiden der Besitzer von Pfaffenreith, Josef Wagner, Rote Zauch 70. Der Verstorbene wurde am Donnerstag den 3. ds. zur letzten Ruhe geleitet. Die Heimaterde sei ihm leicht!

Ybbsitz

Geburt. Am 31. Mai wurde den Wirtschaftsbesitzern von Sattel-Weber, Josef und Anna Hinterleitner, Markt 161, ein Knabe geboren, der den Namen Franz erhielt. Besten Glückwunsch!

Todesfall. Am 7. ds. ist die Schmiedemeisterswitwe Katharina Fahrngruber, Haselgraben 37, nach kurzem, schwerem Leiden im 66. Lebensjahre gestorben. R. I. P.

Erstkommunion. Sonntag den 30. v. M. gingen 35 Buben und Mädchen zur Feier der Erstkommunion. Es ist dies eine bedeutend geringere Zahl als in den früheren Jahren. Die weißgekleideten Mädchen und die Jungen mit brennenden Kerzen wurden unter feierlichem Glockengeläute und den Klängen der Markt-musik von der Geistlichkeit vom Pfarramt in die Kirche geleitet, woselbst die Kinder nach der hl. Messe das Treuegelöbni ablegten und die erste hl. Kommunion empfangen. Nach der Feier wurden die Kinder von der Musikkapelle in das Gasthaus Heigl geleitet, wo alle ein gutes Frühstück erhielten.

Gesangverein — 90jähriges Bestands-jubiläum. Am 19. und 20. ds. feiert der Gesangverein Ybbsitz sein 90jähriges Bestandsjubiläum. Wenn wir in Sängerkreisen Umschau halten und das musikalische Tätigsein verfolgen, so finden wir, daß im Laufe der Jahrzehnte ein ständiger Aufschwung und nach dem großen Wiener Sängerbundesfest auch ein gewaltiger Umschwung im Sängeren zu bemerken ist. Der Chorgesang hat gewiß die Kraft, alle Herzen zu begeistern und für sich zu gewinnen. Aber dann muß er auf einer Höhe stehen, die über den Rahmen des gewöhnlichen Chorgesanges hinausreicht. Er muß den Weg zum Herzen finden. Von diesem Be-

streben geleitet, hat auch der Gesangverein Ybbsitz immer seine Sendung aufgefaßt und nunmehr durch fast ein volles Jahrhundert am kulturellen Leben des Ortes lebhaften Anteil genommen. Es war nicht immer leicht, die ideale Auffassung hochzuhalten, aber es fanden sich in allen Zeiten immer wieder Männer, die von ihrer Liebe zum Gesang getrieben, die anderen mitrissen und dem Verein über alle Klippen und Wirrnisse hinweg Gestalt und Leben gaben. Die Entwicklung des Ybbsitzer Gesangvereines wird in einer bescheidenen Festschrift am Jubeltag entsprechend gewürdigt werden. Was uns heute aber besonders bewegt, ist das Gefühl tiefer Dankbarkeit an alle jene Ybbsitzer, die zu jeder Zeit ihr Interesse am Gesang des Vereines durch Zuneigung und tatkräftige Mithilfe bekundet haben. In diesen Tagen danken wir allen, die voll Opferfreudigkeit in Liebe und Treue zu uns gehalten haben. Möge dieser Geist der Eintracht bis in die fernste Zukunft walten und auch unseren Nachfolgern im Verein jederzeit gewahrt sein. Und nun bitten wir noch eines: Jünglinge und Männer, Frauen und Mädchen unseres lieben Heimatortes! Die Leitung des Ybbsitzer Gesangvereines will den Verein zu hohem musikalischen Schaffen bringen. Helft uns dabei! Wer immer ein Instrument beherrscht, melde sich beim Dirigenten des Hausorchesters. Wer Zeit und Lust hat, komme zu uns als Sänger. Alles helfe zusammen, daß der alte Ybbsitzer Gesangverein mit neuen und jungen Kräften vorwärts schreite zu seiner höchsten Vollendung. Unsere schöne Heimat wird es jedem danken, der mitgewirkt hat, daß der Wahlspruch des „Sängerbundes für Wien und Niederösterreich“ auch ein Wahrspruch werde: „Freier Sang am Donaustand, lodre auf zum Feuerbrand! Treue Lieb zum Vaterland, schling um uns ein festes Band!“ Nun laden wir auch noch an dieser Stelle alle Ybbsitzer herzlichst ein, unseren Festabend am Samstag den 19. ds. im Gasthaus Heigl zu besuchen und am Sonntag den 20. ds. bei der Ehrung unserer toten Sangesbrüder am Marktplatz anwesend zu sein.

Tag der Blasmusik. Sonntag den 30. Mai, anläßlich des Tages der Blasmusik, erfolgte um 5 Uhr ein Weckruf durch die Straßen des Marktes und von 10.30 bis 11.30 Uhr fand auf dem Marktplatz ein Platzkonzert mit auserlesenen Programm statt. Die Musikkapellen wurden von dem zahlreich erschienenen Publikum mit größtem Beifall aufgenommen. Leider ließ das Wetter viel zu wünschen übrig, ja schließlich mußte das Konzert wegen des Regenwetters vorzeitig abgebrochen werden.

Amateur-Photographenklub. Dienstag den 1. ds. abends war in unserem Lokal abermals ein Klubabend. Als Gäste konnten wir den bekannten Waidhofner Amateur Karl Tomaschek sowie Ing. Röthy aus Grein begrüßen. Vorerst wurden die mitgebrachten Pflichtbilder gezeigt und Karl Tomaschek hat über Ersuchen die Bilder kritisiert. Das Thema „Frühling“ wurde von den meisten Amateuren gut gemeistert. Besonders aufgefallen sind die Nahaufnahmen von Schörghuber, die Landschaftsbilder von Josef Tanzer und Frau Anna Seisenbacher sowie die Blumen- und Blütenaufnahmen von Josef Lettner. Anschließend an die Kritik wurde über eine Photowanderung gesprochen und findet diese bei schönem Wetter am Sonntag den 27. ds. statt. Näheres darüber wird noch bekanntgegeben. Weiters wurde als neues Pflichtbild eine Tieraufnahme festgelegt. Schriftführer Lettner sprach kurz über dieses Thema, daß man sich ein Ziel setzen soll, um wirklich zu einer bildmäßigen Aufnahme zu gelangen. Um gleich Anregungen für eine Tieraufnahme zu bekommen, wurde ein Lichtbildervortrag „Ein Amateur macht Tieraufnahmen“ gezeigt, der uns vom Verband zur Verfügung gestellt wurde. Daran anschließend zeigte uns Ing. Röthy einige sehr gute Schmal-filme, darunter ebenfalls einen mit Aufnahmen in verschiedenen Tiergärten. Nach Beendigung dieser Filme wurde noch lebhaft über verschiedene Gebiete der Photographie diskutiert und zum Abschluß kann wohl gesagt werden, daß man an dem Abend manch wirklich gute Anregung für eine Tieraufnahme bekommen hat. Allen Mitgliedern sei noch mitgeteilt, daß der nächste Kurs für Selbstausarbeiter am Sonntag den 13. ds. stattfindet.

Opponitz

Jubiläum der Raiffeisenkasse von Opponitz und Umgebung. Am Pfingstsonntag feierte die Raiffeisenkasse von Opponitz und Umgebung ihr 50jähriges Bestandsjubiläum. Wir werden später noch ausführlicher darüber berichten.

Pfingstsammlung. Die diesjährige Pfingstsammlung brachte ein Sammel-ergebnis von 800 S. Allen Spendern und Sammlern sei herzlich gedankt.

Theater. Am Pfingstmontag brachte unsere Jugendgruppe unter der Leitung ihres rührigen Obmannes Franz Teufel (Kleinofenberg) das Theaterstück „Geächtet“ („Der Ausgestoßene“) im vollbesetzten Saal des Gasthofes Bläumer zur Aufführung. Die Mitwirkenden alle anzuführen, ist leider wegen Platzmangel nicht möglich, außerdem

sind sie uns keine Unbekannten mehr. Wir danken allen Mitwirkenden, daß sie uns wieder einmal durch ihren Fleiß und Eifer ein paar gemütliche Stunden geschenkt haben. Ebenfalls haben die Musikeinlagen sowie Gesangseinlagen der Geschwister Hönlgl mit Sepp Schnabel und Leopold Auer reichen Applaus geerntet.

Großhollenstein

Vom Standesamt. Geboren wurden: Am 18. Mai das Mädchen Gerlinde als zweites Kind der Eltern Emmerich und Rosa Macafat. Am gleichen Tag das Mädchen Anna der Eltern Anton und Katharina Klapp, Bauer, Hollenstein, Sattel 9. — Trauung: Der Oberbauarbeiter Franz Huber und die im Haushalt tätige Maria Spreitzer, beide wohnhaft in Königsbergau Nr. 7, haben am 28. Mai die Ehe geschlossen. — Sterbefall: Der Postangestellte i. R. Martin Brandl, St. Georgen a. R., ist am 26. Mai im Alter von 75 Jahren gestorben.

Todesfall. Am 3. ds. ist die Rentnerin Maria Putzgruber nach längerem Leiden im 67. Lebensjahre gestorben. R. I. P.

Pockenimpfung-Nachschau. Die Pockenimpfung-Nachschau findet am Dienstag den 8. Juni um 9.30 Uhr in der hiesigen Volksschule statt. Hiezu haben alle Eltern mit den impfpflichtigen Kindern pünktlich zu erscheinen. Außerdem wird am gleichen Tag jene Eltern, die bei der Erstimpfung mit ihren Kindern nicht anwesend waren, Gelegenheit gegeben, die Impfung nachzuholen. Ein unbegünstetes Fernbleiben wird durch die Bezirkshauptmannschaft Amstetten bestraft, da Impfwang gesetzlich angeordnet ist.

Dawa-Gesundbrot. Es ist sehr zu begrüßen, daß unser Bäckermeister Karl Pfeiffer das neue Dawa-Brot eingeführt hat. Es ist dieses im wahren Sinne des Wortes ein Gesundheitsbrot. Doch ist es hier noch unbekannt. Es verdient jedoch allgemeine Verbreitung, denn der Preisunterschied ist unerheblich. Nach einem neuen Mahlverfahren werden nunmehr jene Bestandteile des Getreidekornes, welche früher als Nebenprodukte ausgeschieden wurden, mitgemahlen. Gerade diese neuen, feinsten Teilchen der nun mitverarbeiteten Randschichten des Kornes besitzen die für den menschlichen Organismus wichtigen und unentbehrlichen Nähr- und Gesundheitsstoffe, die nun im Dawa-Brot enthalten sind. Denn es ist ärztlich-nachgewiesen, daß diese Bestandteile die hervorragende Eigenschaft haben, die Tätigkeit des Darmes in idealer Weise anzuregen. Dadurch bildet das Dawa-Brot eine natürliche Hilfe auch für alle jene Personen, die an Darmträgheit leiden. Auch empfindliche Personen und Kinder vertragen das Dawa-Brot sehr gut. Es bläht auch nicht und vermeidet alle lästigen, mit Blähungen sonst verbundenen Nebenerscheinungen. Dabei hat es aber doch den kräftigen, angenehmen Geschmack des Schwarzbrottes. Da es sich lange frisch erhält, ist es auch ein ideales Proviantbrot für Touristen, Ausflügler und Sportsleute. Aus diesen gesundheitlichen Rücksichten ist das Dawa-Brot bereits für viele unentbehrlich geworden. Der Bäcker kann aber eine laufende Erzeugung in Hollenstein nur dann aufrecht erhalten, wenn er mit einer gewissen Anzahl Abnehmer bestimmt rechnen kann. Um daher die Dawa-Gesundbrot-Aktion aufrecht zu erhalten, ergeht hiemit die Bitte an alle, die den Versuch machen wollen, sich ehestens in der Bäckerei Pfeiffer vorläufig als Stammkunde für kurze Zeit zu melden. Wir sind sicher, daß sie es auch künftig bleiben werden. Denn wer das Dawa-Gesundbrot einmal kennen gelernt hat, läßt nimmer mehr davon! A. B.

Lichtspiele. Samstag den 12. Juni: „Ehe für eine Nacht“. Sonntag den 13. Juni: „Kaiserwalzer“. Donnerstag den 17. Juni (Fronleichnam): „Don Camillos Rückkehr“.

Göstling

Tag der Blasmusik. Am 30. Mai wurde auch bei uns der Tag der Blasmusik begangen. Weckruf am frühen Morgen, den Heimatgenossen zuzurufen: Dies ist unser Tag, der Tag der Blasmusik. Mit dem Kirchgang um 7 Uhr früh wurde Gott die Ehre gegeben und dabei die „Deutsche Messe“ zum Vortrag gebracht. Hochw. Pfarrer Schauer hielt dazu eine Ansprache über die Musik als Weg zu Harmonie und Eintracht. Nach dem Gottesdienst wurde auf dem Kirchplatz ein kleiner Festakt mit anschließendem Platzkonzert abgehalten. Kapellmeister Karl Eppensteiner konnte dazu begrüßen den Bezirksobmann des Blasmusikverbandes, Direktor Heginger aus Lunz, den Bürgermeister Längauer, einen warmen Freund und Förderer der Musik, Schuldirektor Miksche, die Kameraden der Feuerwehr, die schon den Kirchgang mitgemacht hatten — unsere Musik ist ja eine Feuerwehr-Musikkapelle — und zahlreiche Göstlinger. Nach einigen Worten über den Tag der Blasmusik verwies er besonders darauf, daß dieser Tag durch Überreichung des Ehrenzeichens des Blasmusikverbandes für mehr als 25-jährige Zugehörigkeit zu einer Musik-

kapelle seine besondere Note erhalten soll. Kapellmeister Eppensteiner hob die Verdienste dieser alten Musiker hervor und ihre Mitwirkung bei ungezählten kirchlichen und weltlichen Anlässen. Besonders wurde auch der Arbeit gedacht, die sich außerhalb der Öffentlichkeit vollzieht, die Probenfertigkeit und die unentgeltliche Heranbildung des Musikernachwuchses. Darauf ergriff der Bezirksobmann Dir. Heginger das Wort. Er sprach über den Wert der praktischen Musikausübung trotz aller Hast des Alltags und des Überhandnehmens der mechanischen Musik und nahm dann die Überreichung der Ehrenzeichen vor. Dieses erhielten folgende Musiker: Friedrich Aigner für 25 Jahre, Johann Duscher für 31 Jahre, Rudolf Eiben für 28 Jahre, Landeskommerrat und Vizebürgermeister Ludwig Fahrnbeger für 34 Jahre, Alexander Göttlinger für 23 Jahre, Alois Proisini, Karlau, für 34 Jahre, Konrad Proisini, Ybbssteinbach, für 34 Jahre, Michael Proisini, Kleinstangl, für 33 Jahre, Alexander Zettl, Obereck, für 25 Jahre Musikausübung. Bürgermeister Längauer dankte hierauf den Ausgezeichneten und der ganzen Musik für ihr Wirken und versprach auch volle Unterstützung der Bestrebungen in der Zukunft. Landeskommerrat Fahrnbeger dankte im Namen der dekorierten Musiker und betonte, daß sie ihre Tätigkeit als Dienst an der Heimat aufgefaßt haben. Darauf folgte der Gruß an den Blasmusikverband, „Der Marsch der niederösterreichischen Blasmusiken“ von Prof. König, schwungvoll dirigiert von Bezirksobmann Heginger. Die Gefallenenehrung bildete den Abschluß des Festaktes. Schon vor dem Kirchgang war auf dem Friedhof unter den Klängen des „Guten Kameraden“ der verstorbenen Musiker gedacht worden, vor allem des unvergeßlichen Kameraden Albin Nachbargauer, des verdienstvollen Ausbilders zahlreichen Musikernachwuchses, dann der verstorbenen Kapellmeister Rudolf Hofbauer, Ludwig Fahrnbeger, Kotleiten, und Joachim Jagersberger, Niederhagen, und der Musiker Johann Schöibwohl, Ernst Blamauer und Rudolf Neumann. Bei der Gefallenenehrung gedachte man folgender Musiker: Leopold Proisini, der vierte der musikalischen Brüder von der Kleinstangl. Er war ein unvergleichlich guter Musiker, ein verdienstvolles Mitglied des Kirchenchores und prächtiger Tenor und Solo-Jodler des Gesangsvereines. Weiters Rudolf und Josef Zettl, die Brüder der musikalischen Söhne von Obereck, Alois Blamauer, der fünfte der musikalischen Brüder von der Lacken-Eisenwiesen, Hans Danner, der dritte der musikalischen Brüder von Schmiedlehen, weiters der Kameraden Adolf Grießer, Nachbargauer, Rudolf Teufl, Groß-Schöntal, Rudolf Teufl, Groß-Steinbach, Rudolf Teufl vom Poldbauer, Stefan Katzensteiner von Steinbach, Anton Krenn und Sepp Aichmayer, beide von Ybbssteinbach. Unter den Klängen des „Guten Kameraden“ wurde ebenfalls ein Kranz am Kriegerdenkmal niedergelegt. Ein kurzes Platzkonzert beschloß den Tag der Blasmusik.

Lunz a. S.

Pfingstrummel. Zögernd setzte heuer der Pfingstverkehr ein, durch die unsichere Wetterlage bedingt. Er steigerte sich im Laufe des Sonntags zu beachtlicher Dichte und rief am See wieder manche Verkehrsstockung und vor allem viel Lärm hervor, so daß man von Naturgenuß an solchen Tagen dort nicht mehr sprechen kann. Es ist nur mehr ein überlaufener Rummelplatz. Es fehlt vor allem an einem geräumigen Parkplatz vor dem See, um diesem Umstand abzuhelfen und die oft lebensgefährlichen Situationen zu vermeiden. Man wird sich der Notwendigkeit eines ordentlichen Parkplatzes nicht mehr lange verschließen können, der bei der allgemeinen Motorisierung eine dringende Notwendigkeit ist, wenn Lunz weiter die beliebteste Sommerfrische Niederösterreichs bleiben will.

Verkehrsunfälle. In Kasten stieß am Samstag ein Kienberger Motorradfahrer mit einem Traktor der Fabrik Kasten zusammen. Der Motorradfahrer und der Soziahfer wurden verletzt, die Maschine schwer beschädigt. Einen großen Anteil an diesem Unfall haben die schlechten Straßenverhältnisse. Die Straße Lunz-Göstling weist so viele Schlaglöcher auf, daß sie zum Schrecken aller Fahrer wird. Auf der Straße Lunz-Langau gab es ebenfalls einen Unfall. Am 7. ds. stießen dort eine Beiwagenmaschine und ein Motorrad zusammen. Ein nachkommendes Motorrad fuhr in den Unfall auch noch hinein, da es diesen zu spät entdeckte. Es gab zwei Schwer- und zwei Leichtverletzte. Bei diesem Unfall handelte es sich alles um Wiener.

Gallenz

Hochzeit. Am Pfingstsonntag vermählte sich das Brautpaar Franz Schroll und Frl. Rosa Schreffler. Der Hochzeitszug, voran die schneidige Schrammalmusik Fluch, bewegte sich vom östlichen Ortseingang zur Pfarrkirche, wo GR. Pfarrer Loimayr die Trauung nach dem Hochamt vornahm. Viel Glück dem geschätzten Brautpaar!

Todesfall. Am Dienstag den 1. ds. verschied nach längerem und geduldig ertragenem Leiden der Tischlermeister und Hausbesitzer Anton Sterr im 64. Lebensjahre. Die Beerdigung fand am Freitag den 4. ds. unter großer Beteiligung aus allen Kreisen auf dem hiesigen Friedhof statt. Auch die Musikkapelle und eine Vertretung der Bezirksstelle Steyr des Roten Kreuzes gaben ihrem langjährigen aktiven Mitglied das letzte ehrende Geleite. Am offenen Grabe widmete GR. Pfarrer Loimayr dem teuren Toten anerkennende Worte für seinen helfenden Einsatz durch vier Jahrzehnte bei der Feuerwehr und der Sanität. Nach dem Nachruf des Orts Pfarrers und den Abschiedsworten des Vertreters des Roten Kreuzes intonierte die Musik das Lied „Vom guten Kameraden“. Mit Tischlermeister Sterr ist ein besorgter Familienvater, treuer Gatte und guter Christ ins Grab gesunken. Der nun Verewigte hat von kleinen Anfängen an sich zum selbständigen Meister emporgearbeitet und rettete dadurch als letzter Sproß des alten Sterr-Geschlechtes sein Ahnenheim aus schweren Wirtschaftszeiten herüber bis auf heute. Er ruhe sanft in heimatlicher Erde!

Maria-Neustift

Geboren wurden: Dem Ehepaar Dominik und Barbara Vorderderfler, Platten 5, ein Dominik; Josef und Amalia Pfaffenlehner, Grub 3, ein Alois; Ferdinand und Agnes Hofer, Blumau 51, ein Ferdinand; Maximilian und Maria Hörndler, Hohenreith 28, eine Maria; Engelbert und Josefa Hörmann, Hohenreith 26, ein Johann. Wir gratulieren!

Getraut wurden: Josef Hochrieser und Anna Infanger, Dominik Schweighuber und Agnes Pfaffenlehner, Pius Mayer und Anna Derfler, Franz Hornbacher und Maria Haider, Josef Buslehner und Maria Reitner. Die Trauungen sämtlicher Brautleute fanden in unserer Pfarrkirche statt. Herzlichen Glückwunsch!

Todesfall. Ganz unerwartet starb im Krankenhaus Steyr die Tischlermeistersgattin Hermine Kleindeßner, Hohenreith 34, im 68. Lebensjahre. R. I. P.

Freundlicher Besuch. Am 9. Mai erhielt unsere Pfarre einen freundlichen Besuch; dies war der Kirchenchor von Ansfelden. Die Gäste übernahmen den Gesang beim Hauptgottesdienst und unsere Bevölkerung staunte und freute sich über die herrlichen Darbietungen. Die Sänger kamen in zwei Autos und auf dem Heimweg machten sie einen kleinen Abstecher auf den Sonntagberg.

Marianische Woche. Der bekannte Volksmissionär JS. P. Bogsrucker weilte wiederum eine Woche bei uns; diese wurde als marianische Woche gefeiert. Die eindrucksvollen Predigten am Morgen beim Gottesdienst und am Abend bei den Maiandachten wurden sehr zahlreich besucht. Bevor der liebe Pater von uns Abschied nahm, hielt er noch einen Besinnungsvortrag für die Buben und Mädchen, für die sich heuer die Tore der Schule endgültig schließen werden.

Wallfahrer und Ausflügler, Achtung! Nach dem neuen Fahrplan hat sich der Postautoverkehr auf der Strecke Steyr-Maria-Neustift an Sonntagen geändert. Um 12 Uhr mittags fährt von Neustift ein Auto nach Steyr, das um 18.20 Uhr wieder zurückkommt.

Straßenbau in Sulzbach. Die Arbeiten am Ausbau der Straße in der Ortschaft Blumau wurden nunmehr wieder aufgenommen. Wir hoffen, daß sie im Herbst dieses Jahres beendet werden können.

„Wald und Wild“

Das „grüne Gold“ unserer Heimat steht im Mittelpunkt einer Sonderausstellung des nö. Landesmuseums, die im Rahmen des Wieselburger Volksfestes 1954 von Freitag den 25. bis Dienstag den 29. Juni (Peter und Paul) zu sehen sein wird, bevor sie ihre große Rundreise durch alle Bundesländer antritt. Der Wald als Lebensraum, als wirtschaftlicher Faktor von eminenter Bedeutung, als Gesundbrunnen, die Notwendigkeit der Pflege und des Schutzes dieses Reichums, des Naturschutzes, über das alles unterrichtet, für das wirbt die Schau an Hand eines ausgezeichneten, nach modernen Grundsätzen arrangierten Anschauungsmaterials in umfassender, instruktiver, teils auch humoristischer, immer aber origineller Art und Weise. Angeschlossen an diese Ausstellung ist eine interessante Jagd- und Trophäenschau.

Eine Wetterbesonderheit im kommenden Juli

Astrometeorologisch gesehen von Jos. Schaffler, Judenburg

Zum entsetzlichen Dachstein-Unglück, dessen Schuldfrage noch lange nicht verstanden wird, hat man festgestellt, daß seine entscheidenden Ursachen in einer „geistigen Haltung“ und in „Praktiken“ liegen, die nicht auf die Heilbrunner Unglücksgruppe beschränkt erscheinen. Man hat, um eine Wiederholung zu verhindern, schon alle möglichen Lehren aus

der schrecklichen Katastrophe gezogen, nur eine, die allerwichtigste nicht, daß es wie hier schon unzähligemale zu größten Katastrophen kam, weil die lange vorausehbaren Strahlungseinflüsse der großen Gestirne auf unsere Erde und damit auf unsere Wetterbildung unbeachtet bleiben. Das Dachstein-Unglück wäre sicher nicht geschehen, weil wohl kein vernünftiger Mensch heuer die Karwoche zu einer Hochgebirgstor gewählt hätte, da am Gründonnerstag bei einer Sonnen-Neptun-Opposition, dem Äquatortand des Merkurs und Mondes selbst für die Ebene kein schönes, sondern tagelang sehr windig regnerisches, im Gebirge natürlich stürmisches Wetter mit Sicherheit zu erwarten war.

Auch der im allgemeinen recht unterschiedlich sommerliche warme Juli zeigt um den 16. besondere elektromagnetische Spannungen in der Atmosphäre an, ver-

ursacht durch die gegenseitigen Quadraturen der großen Gestirne Sonne-Uranus-Neptun. Entsprechend ihrer konträren Polaritäten ist bei ihrer diesmal äußerst seltenen Stellung zueinander mit einer besonderen elektromagnetischen Beeinflussung der Erde und damit der Luft-hülle und den dadurch bedingten besonderen meteorologischen Erscheinungen zu rechnen.

Ebenso ist in der Zeit um den 6. bei der unteren Sonnen-Merkur-Konjunktion und um den 26. bei der Sonnen-Saturn-Quadratur und der Jupiter-Merkur-Konjunktion mit besonderen Unwettern und Schnee im Gebirge zu rechnen.

(In der Broschüre „Weltall-elektrizität und Wetter“, Stadler-Verlag, Villach, S 14.—, hat Schaffler die Einflüsse der polarverschiedenen Gestirne auf unsere Wetterbildung eingehend geschildert.)

SPORT-RUNDSCHAU

Großes Schauspringen vom 10-Meter-Turm des Waidhofer Parkbades

SV. Augsburg 1911 startet in Waidhofen a. d. Ybbs

Dieses Wochenende findet, wie wir schon in unserer letzten Nummer berichteten, in Waidhofen a. d. Ybbs die offizielle Parkbad-Eröffnung statt. Der Fremdenverkehrsausschuß hat aus diesem Anlaß einen deutschen Schwimmverein nach Waidhofen verpflichtet, und zwar den SV. Augsburg 1911. Dieser bayrische Verein wird mit dem örtlichen Schwimmklub im edlen Wettstreit seine Kräfte messen und dabei dürfte es im Wasserball zu einem erbitterten Kampf kommen. Man konnte bisher nichts Näheres über die Stärke der Bayern in Erfahrung bringen, doch steht eines fest, daß sie im Wasserball sehr gute deutsche Klasse sind und auch die Waidhofner ihre kampferprobte Mannschaft aufbieten müssen, um gegen Augsburg zu bestehen. Leider hat die heimische Mannschaft den großen Nachteil zu tragen, nahezu untrainiert zum Wettkampf anzutreten, da die Temperaturverhältnisse bisher mehr als zu wünschen übrig ließen.

Neben der deutschen Mannschaft wird auch Anastasia Walberg (Schweden) im Kunst- und Turmspringen an den Start gehen. Frl. Walberg erreichte bei den olympischen Spielen 1952 in Helsinki einen sehr beachtlichen 4. Platz und zählt somit zur Weltklasse der Springerinnen. Die zierliche Schwedin trainiert zur Zeit in Wien für die Europameisterschaft 1954, die in Turin stattfindet, und hat sich gerne bereit erklärt, nach Waidhofen zu kommen.

Weiters nehmen an dem großen Schauspringen vom 10-Meter-Turm und 3-Meter-Federbrett auch die österreichischen Meister Liederer, Röhrig, Worisch und Pfarrhofer teil und geben so dieser Veranstaltung das Gepräge eines besonderen schwimmsportlichen Ereignisses.

Die Veranstaltung beginnt Samstag, 12. Juni, 16 Uhr, im städt. Parkbad mit der Eröffnung des Bades und anschließend mit den Schwimmwettkämpfen. Darnach findet das Schauspringen (1. Teil) statt und zum Abschluß wird der Wasserballwart des VÖS. Willy v. Patuzzi das erste Spiel SV. Augsburg 1911 — Schwimmunion Waidhofen a. d. Ybbs leiten. Dazu die Mannschaftsaufstellungen: SV. Augsburg: Schlemmer; Ocker, Girsch; Gabmann, Bautz; Strehle und Burkhardt. U. Waidhofen: Huber; Dr. Korb, Stummer; Leitner, Gruber; Bräuner und Gebhardt.

Vor Beginn des Festes wird die Stadtkapelle im Parkbad ein Promenadekonzert geben.

Am Sonntag beginnt die Veranstaltung schon um 15 Uhr und wird nach dem Schwimmen, Springen und Wasserball in der Ehrenpreisverleihung gipfeln.

Jedenfalls scheinen alle Voraussetzungen gegeben, die offizielle Parkbaderöffnung würdig zu begehnen. Der Landeshauptmann-Stellvertreter Komm. Rat Ing. Kargl, Hofrat Schmiedl und LROK. Bochdanský vom nö. Fremdenverkehrsamt, der Bezirkshauptmann von Amstetten Dr. Lindermann und Dr. Pöschl von der Bezirkshauptmannschaft, ferner die Funktionäre des VÖS. Demmel und v. Patuzzi, der Präsident des nö. Schwimmverbandes Dörfler und die Herren von der Union-Landesleitung, Bezirksschulsinspektor Ullmann und leitender Landesfachwart Erwin Halwax werden durch ihre Anwesenheit den festlichen Charakter der Parkbaderöffnung nur unterstreichen.

Möge die Parkbaderöffnung der verheißungsvollen Anfang für eine gedeihliche Aufwärtsentwicklung im Schwimmsport sein!

Pfingstturnier im Alpenstadion

Kematen verdienter Pokalgewinner Schwache Gäste aus Wien Kematen—Austria Jedlesece 6:2

Dies war ein Spiel so recht nach dem Geschmack der Zuschauer. Rassige Zweikämpfe, blitzschneller Ballwechsel und herrliche Torchüsse zeichneten den Charakter dieses Pokalspieles. Kematen siegte mit 6:2 (4:2) und war die eindeutig bessere Mannschaft. Besonders die Stürmerreihe war in über-

ragender Form und zeigte in der ersten Hälfte alles, was eine Stürmerreihe eben zeigen muß, wenn dieser Name berechtigt sein soll. Besonders ragten Haider, Mörx und Gerstner, dieser allerdings erst nach einer gewissen Anlaufzeit, hervor. Haider ist einer der besten Stürmer der Ybbstaklasse. Wunderbar, wie er den Ball annimmt (in jeder Lage) und sodann klug und überlegt weiterspielt. Außerdem besitzt er einen Bombenschuß. Mörx ist womöglich noch durchschlagskräftiger, allerdings ein wenig verspielt. Gerstner wieder hat alles, was ein Flügelstürmer haben muß — Schnelligkeit und gute Flanken — aber er ist ewig unzufrieden, wie man überhaupt sagen kann, daß die Spieler untereinander laufend Wortgefechte austragen und sich dadurch selbst nervös machen. In der Verteidigung glänzte Pfannhauser und Kaiserlehner war ein sicherer Schlußmann. Jedlesece zeigte zwar viel Ambition, aber der Elf fehlt der Zug zum Tor, fehlen die ambitionierten Stürmer. Wenigstens im Match gegen Kematen konnte man beinahe von Schußscheu der Jedleseer sprechen. Das Spiel war mustergültig fair und wurde gut geleitet. Tore für Kematen: Mörx (2), Haider (2), Gerstner (2).

WSC.—Hütteldorfer AC. 5:4

Mit Ach und Krach gewann der WSC. sein Pokalspiel gegen den Hütteldorfer AC. Nachdem die Heimischen vorerst mit 2:0 und dann mit 3:1 führten, schien das Match eine „gmahte Wiesen“ zu sein, aber es kommt beim WSC. immer anders als man denkt. Nach der Pause fiel die Elf vollkommen auseinander und konnte sich nur mühsam über die Zeit retten, trotzdem bereits wieder eine 5:3-Führung vorhanden war. Vor der Pause hingegen spielte die Mannschaft sehr gefällig und schoß auch gut. Der böige Wind spielte allerdings auch gegen die Waidhofner und der Schiedsrichter gab einen Elfer, der zum 5:4 führte und durch nichts gerechtfertigt war. Das Match war hart, aber es muß Gewicht darauf gelegt werden, daß die Wiener die derbe Note ins Spiel brachten. Fouls am laufenden Band verleiteten dem Zuschauer die zweite Halbzeit. Die Waidhofner hatten in Friedlbinder, Sonnleitner und Seisenbacher die besten Spieler. Auch Kogler kämpfte sehr brav. Die Verteidigung war sehr schwach und hat drei Tore am Gewissen. Floh übertrieb das Dribbling und auch Dötzl II konnte mit keinen besonderen Leistungen aufwarten. Die Gäste spielten zügig und sehr schnell, aber die Leistung wurde durch die Derbheiten sehr getrübt. Ein Wort noch über den Schiedsrichter. Er war nie im Bilde und der schwächste Mann auf dem Spielfeld. Tore für Waidhofen: Sonnleitner (3), Dötzl III (1) und ein Eigentor.

WSC.—Austria Jedlesece 4:1 (1:1)

Auch in diesem Spiel konnten sich die Wiener Gäste nicht sonderlich auszeichnen und Waidhofen siegte verdient, hätte auch bei einer besseren Stürmerleistung noch höher gewinnen können. Schuld an der schwachen Leistung der Stürmerreihe war das Ausfallen von Seisenbacher und Mörtlmayr. Beide konnten ihre Berufung in die erste Mannschaft diesmal nicht rechtfertigen. Auch Dötzl II entsprach nicht, so daß allein Sonnleitner und Dötzl III als agile Angreifer übrigblieben und das war eben doch etwas wenig. Die Verteidigung schlug sich im Gegensatz zum Spiel gegen Hütteldorfer AC. diesmal sehr brav, insbesondere fiel das kluge und nur auf den Endzweck bedachte Spiel von Schlemmer auf. Kohlfürst im Tor wurde vor keine besonderen Probleme gestellt. Die Läuferreihe mit Kogler, Floh und Friedlbinder war nicht besonders gut; Floh ist auch derzeit außer Form. Er agiert etwas langsam und auch im Kopfballspiel und in der Ballabgabe entsprach er nicht wie sonst. Wir sind überzeugt, daß „Dacker!“ wieder kommen wird, daher kann man ihm auch keinen Vorwurf machen wegen der momentanen Schwächeperiode. Immer in Form sein, das gibt es nicht! Die Jedleseer zeigten die Nachteile der Wiener Mannschaften, wenn sie in die

Provinz kommen. Immerwährendes Schimpfen auf den Schiedsrichter, endlose Debatten innerhalb der eigenen Reihen. In der Ybbstallklasse würde der Klub keinerlei Chancen haben. Die Tore der Waidhofner schossen Dözl III (2), Sonnleitner und Mörtlmayr.

**Kematen—Hütteldorfer AC. 2:1 (1:1)
Beinahe hätten die Stürmer das Match
„verstritten“**

Im Entscheidungsspiel konnte der famose Mörx drei Minuten vor Spielende den siebringenden Treffer erzielen und damit den Pokal nach Kematen entführen. Mit Kematen hat die beste Elf das Turnier gewonnen. Auch in diesem Spiel zeigte sich die Stürmerreihe in großer Form, hätte allerdings das Match beinahe durch eigenes Verschulden aus der Hand gegeben. Lange Zeit wollte den Stürmern nach der Pause nichts gelingen und da begann die Streiterei. Plötzlich war der eine auf den anderen böse und dabei bedachten die Spieler gar nicht, daß sie sich dadurch selbst die größte Blöße gaben. Nach 90 Minuten Überlegenheit wurde dann aber doch noch alles eitel Wonne, als Mörx das Siegestor schoß. Kematen hat aber nicht nur eine ausgezeichnete Angriffsreihe, auch in der Verteidigung steht ein Mann, der allein eine ganze Fünferlinie aufzuhalten imstande ist: Pfannhauser. Ein überaus sicherer, wuchtiger Bach, der auch in einer Ligamannschaft eine gute Figur machen würde. Kaiserlehner im Tor bot ebenfalls eine zufriedenstellende Leistung. Die Hütteldorfer haben mit Rapid gar nichts gemeinsam. Die stellen wirklich nur den kleinen Bruder dar, der zum großen Bruder aufblicken darf. Zerfahren und ungenau wurde kombiniert und miserabel geschossen. Die Verteidigung allein genügte höheren Ansprüchen. Tor für Kematen: Stiegler, Mörx.

Nach Schluß der Veranstaltung überreichte Ehrenobmann Grasmugg der siegreichen und freudestrahenden Kematner Mannschaft den Pokal der Waidhofner Stadtgemeinde, einen Pokal, der sich wirklich sehen lassen kann. Der WSC. bekam für den zweiten Platz einen herrlichen Lederball, mit dem hoffentlich noch viele Tore geschossen werden. Nun aber zum Endstand des Turniers:

	Spiele	Niederlagen		Tore für gegen	Punkte
		Siege	Remis		
1. Kematen	2	2	—	8: 3	4
2. Waidhofen	2	2	—	9: 5	4
3. Hütteldorf	2	—	2	5: 7	—
4. Jedlese	2	—	2	3:10	—

ASKÖ.-Leichtathletik

Anlässlich des am Sonntag den 30. Mai in Ternitz stattgefundenen Leichtathletik-Länderkampfes der Jugend zwischen Wien-Burgenland und Niederösterreich konnte der ASKÖ.-Jugendportler Kurt Fuchsbauer aus Waidhofen a. d. Ybbs im Hochsprung mit 1.70 m den 1. Platz belegen und gleichzeitig einen neuen n.ö. Jugendrekord aufstellen. Im Kugelstoßen erreichte er 11.05 m und im Speerwerfen 44.20 m und belegte jeweils den 4. Platz.

**Böhlerwerk Turniersieger
in Steyrermühl**

Aus einem äußerst stark besetzten Turnier, in dem Shell (1. Klasse Wien), Fronleiten Landesliga Steiermark) und der Gastgeber Steyrermühl (Landesliga Oberösterreich) die weiteren Teilnehmer waren, konnte Böhlerwerk nach ausgezeichneten Leistungen siegreich hervorgehen und damit einen prächtigen Silberpokal in seinen Besitz bringen. Die Ergebnisse lauteten:

Pfingstsonntag: Böhlerwerk—Fronleiten 2:1, Steyrermühl—Shell Wien 4:3.
Pfingstmontag: Böhlerwerk—Shell Wien 0:0, Fronleiten—Steyrermühl 4:1.
Endstand: 1. Böhlerwerk 3 Pkt., 2. Fronleiten 2 Pkt., 3. Steyrermühl 2 Pkt., 4. Shell Wien 1 Pkt.

Für die Bauernschaft

Kartoffelkäferbekämpfung. Im Hinblick auf die weite Verbreitung des Kartoffelkäfers in Niederösterreich wurden für heuer keine gesetzlichen Suchtage mehr angeordnet. Es ist vielmehr jeder Besitzer oder Pächter von Kartoffelflächen verpflichtet, selbst die Augen offen zu halten, jeden Fund der Gemeinde zu melden und die erforderlichen Bekämpfungsmaßnahmen durchzuführen. Wenn auch die Witterung bisher äußerst käferfeindlich war, muß dennoch in Kürze mit dem ersten Auftreten gerechnet werden.

Rinderversteigerung. Am Donnerstag den 24. Juni findet in St. Pölten eine Versteigerung von gekörnten Zuchtstieren und hochträchtigen thc.-freien Zuchtkühen und Kalbinnen der Murbodner und Braunviehrasse statt. Für Stiere gewährt auch die Landwirtschaftskammer Ankaufsheilfen.

Koppelaktion. Anmeldungen für die Koppelweideaktion werden nur mehr bis Dienstag den 22. Juni bei der Bezirksbauernkammer entgegengenommen. Unterteilung in mindestens vier Koppeln und entsprechende Düngung, allenfalls Nachbesämung müssen noch heuer durchgeführt werden.

Lehrfahrt. Am Sonntag den 13. Juni veranstaltet die Bezirksbauernkammer eine Lehrfahrt zu verschiedenen Düngungsversuchen im Gebiet von Windhag, St. Leonhard a. W., Allhartsberg und Sonntagberg, insbesondere für Bauern und die bäuerliche Jugend von Ybbsitz. Abfahrt um 9 Uhr beim Gasthaus Heigl. Die Fahrt ist kostenlos.

Alteisensammlung. Die Landesregierung wies erneut darauf hin, daß alljährlich große Devisenmengen für die Einfuhr von Alteisen verwendet werden müssen, während andererseits eine große Menge altes Eisen ungenützt herumliegt. Es ergeht daher die Aufforderung, im Interesse der Volkswirtschaft dieses Alteisen einer Verwendung zuzuführen. Im Rahmen der Alteisen-Prämienaktion werden auch Gewinne verlost.

AMTLICHE MITTEILUNGEN

**Schülereinschreibungen
in die Hauptschule Waidhofen a. d. Ybbs
für das Schuljahr 1954/55**

Die Einschreibungen in die 1. Klasse der Hauptschule in Waidhofen a. d. Ybbs finden am Montag den 14. Juni 1954 ab 7 Uhr früh in der Direktionskanzlei statt. Hiezu sind folgende Dokumente mitzunehmen:

- 1. Letzte Schulnachricht mit dem Vermerk „reif für die Hauptschule“.
- 2. Der Schülerbeschreibungsbogen muß bei der Einschreibung bereits in der Direktion aufliegen. (Zuständige Leitung der Volksschule um Übersendung ersuchen.)
- 3. Impfzeugnisse.
- 2., 3. und 4. Klasse der Hauptschule: Dienstag den 15. Juni 1954 (sonst alles wie 1. Klasse).

Für die Direktion
der Hauptschule Waidhofen a. Y.:
Schulrat Helmettschläger,
Hauptschuldirektor.

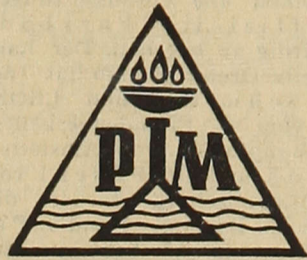
ANZEIGENTEIL

**DR. HARRY KUHNEL
DR. HELGA KUHNEL**
GEB. MÜCK
geben ihre
VERMÄHLUNG
bekannt

Wien—Rosenau, Pfingsten 1954

DANK
Für die uns anlässlich unserer Vermählung zugekommenen Glückwünsche, Geschenke und Aufmerksamkeit danken wir auf diesem Wege allen herzlichst, besonders der Kath. Jugend und der Pfadfindergruppe Waidhofen.
GERNOT UND ANGELA RINDER
geb. Rammel
Waidhofen a. d. Y., im Juni 1954.

**Gas- und Wasserinstallationen
sanitäre Einrichtungen
Pumpen- und GÜlleanlagen**



sowie alle einschlägigen Reparaturen führt aus

PAUL MARCIK

Installateur
Waidhofen a. d. Ybbs, Ölberggasse 8

**Kräftige
Gartenhilfsarbeiterin
und Lehrjunge**

(auch Mädchen) werden aufgenommen in der Gärtnerei Gusti Gradwohl, Waidhofen, Hötzendorfstr.

**Nette, saubere
Geschirrspülerin**

per sofort gesucht. Saisonposten. Fahrtspesen nach hier werden vergütet. Zuschriften an Winkler, Hotel Tauernbahn, Bockstein/Bad Gastein. 4151

Der Fremdenverkehrsausschuß der Stadt Waidhofen a.Y.

ladet ein zur

offiziellen Parkbaderöffnung

am 12. und 13. Juni 1954

SV. Augsburg 1911—Union Waidhofen

Schwimmwettkämpfe—Wasserball

Großes Schauspringen

vom 10-Meter-Turm und vom Federbrett mit A. Walberg, Schweden, Olympia-Vierte von Helsinki, und den besten Springern Österreichs

Beginn:

Samstag, 12. Juni, 16 Uhr; Sonntag, 13. Juni, 15 Uhr 4148

Dank

Für die uns anlässlich des unerwarteten Ablebens unseres lieben Sohnes und Bruders, Herrn

Franz Rainerer

bewiesene warme Anteilnahme sagen wir auf diesem Wege allen, besonders aber seinen alten Sportkameraden herzlichsten Dank.

Waidhofen a. d. Ybbs, im Juni 1954.

Vater und Geschwister.

DANK

Außerstande, allen persönlich für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anlässlich unserer Hochzeit zu danken, erlauben wir uns, auf diesem Wege unseren innigsten Dank auszudrücken.

DR. ELMAR UND ERIKA WEISS

Waidhofen a. d. Y., 5. Juni 1954.

Hübsche Sommerkleider

ab S 65.—, Gabardineschoßen in allen Farben ab S 99.50, Damenkostüme ab S 398.—, Homespunmäntel ganz auf Seide ab S 365.—, Ballonseidenmäntel Hämmerle ab S 312.—, Wollumtausch im

Kaufhaus Ludwig Palnstorfer
Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz

**Inserieren
bringt Erfolg!**

FILMBÜHNE

NOWOTNY & BRETFELD
Waidhofen a. d. Y., Kapuzinergasse 7, Tel. 62

Freitag, 11. Juni, 6.15, 8.15 Uhr
Samstag, 12. Juni, 4, 6.15, 8.15 Uhr

Die Martinsklause

Großfilm nach Ludwig Ganghofers unsterblichem Roman. Jugendfrei ab 14 Jahre!

Sonntag, 13. Juni, 4, 6.15, 8.15 Uhr
Montag, 14. Juni, 6.15, 8.15 Uhr
Dienstag, 15. Juni, 6.15, 8.15 Uhr

Hab' ich nur deine Liebe

Großer Ausstattungsfilm um die Gestalt des Operettenkomponisten Franz von Suppé. Jugendverbot!

Mittwoch, 16. Juni, 6.15, 8.15 Uhr
Fronleichnam, 17. Juni, 4, 6.15, 8.15 Uhr

**Wenn am Sonntagabend
die Dorfmusik spielt**

Heiterer musikalischer Heimat-Farbfilm. Jugendfrei!

Jede Woche die neue Wochenschau

Pensionist sucht in Waidhofen oder nächster Nähe

**Wohnraum
mit Kochgelegenheit**

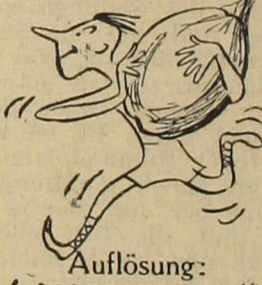
Anbote an die Verw. des Blattes. 4150

Autogarage zu vergeben. Konditorei Stradner, Waidhofen, Ybbsitzerstraße. 4154

Zimmer-Küche-Wohnung

in Zell oder Waidhofen gesucht. Unter „Gute Ablöse“ an die Verwaltung des Blattes. 4142

Bilderrätsel:



Auflösung:
(„Kokosläufer“)

Skoda „Sedan“ 1951

robuster Bergsteiger, 4türig, elfenbein, 32 PS., 8,5 l/100 km, erstklassiger Gesamtzustand, wird sofort abgegeben. Farben-Bachbauer, Weyer a. d. Enns. 4145

Sachs-Motorrad

98 cm³, fahrbereit, billig zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 4141

Ardie 121 cm³

zu verkaufen. Maderthaler, Raifberg 137. 4143

Jeder Anfrage an die Verwaltung des Blattes bitten wir S 2.50 in Briefmarken zur Rückantwort beizufügen!

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a.Y., Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlich: Alois Deiretsbacher, Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 31.

Beachten Sie unsere Anzeigen!

Kaufe Alteisen, Metalle, Maschinen, gebr. Elektromotoren zu Höchstpreisen. Einkauf von 14 bis 17 Uhr Zell a. d. Ybbs, Parkstraße, gegenüber Tennisplatz. 4037